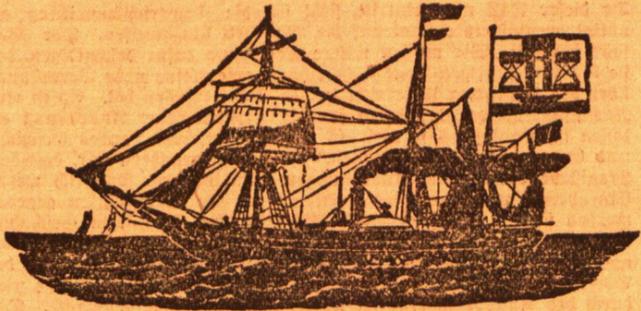


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Er scheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litae, mit Zustellung 2 Litae 10 Cent

Für durch Streits, nicht gefällige Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Nachsendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: In Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonelle Spalte im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent

Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent

Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark bei Erfüllung von Bedingungen 50%, Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwohner Rabatt kann im Konfuzialfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit

Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Verbrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 120 Memel, Sonnabend, den 26. Mai 1923 75. Jahrgang

Demissionsgesuch des Kabinetts Poincaré

Paris, 24. Mai. (Priv.-Tel.) Das Kabinett Poincaré demissionierte heute abend, da der Senat als Oberster Staatsgerichtshof sich nicht für kompetent erklärt hatte, die angeklagten Kommunisten mit Cahin an der Spitze abzurufen. Der Senat war nachmittags zusammengetreten, hatte sich als Staatsgerichtshof konstituiert und die Anklage des Generalstaatsanwalts gegen den Abgeordneten Cahin und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Partei, die des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates beschuldigt sind, sowie gegen den deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hüllein gehört. Gegen Hüllein bringt die Anklage vor, daß er am 17. März 1923 insbesondere durch eine Rede in einer öffentlichen Versammlung sich gegen die äußere Sicherheit des Staates vergangen habe. Gegen die übrigen Angeklagten, so erklärte der Staatsanwalt, sei besonders ihre Reise ins Ruhrgebiet geltend zu machen, wo sie zu ungeleglichen Störungen aufgefordert und sich bemüht hätten, mit Gewalt die soziale Ordnung zu stören. Nach fünfständiger Beratung erklärte der Senat sich für unzuständig. Der Beschluß wurde mit 30 Stimmen Mehrheit gefaßt. Ministerpräsident Poincaré berief daraufhin auf 8 Uhr einen Kabinettsrat ein. Um 8 1/2 Uhr begab sich das Ministerium ins Elysée und reichte seine Demission mit der Begründung ein, daß es den Beschluß des Senats als Mißtrauensvotum auffasse, wodurch die Regierung außerstande gesetzt werde, der kommunistischen Maschinenfabrik Herr zu werden. Millerand lehnte die Demission des Kabinetts ab. Es wird erst im Laufe der Nacht entschieden werden, ob Poincaré seine Demission aufrecht erhält. Der Ministerpräsident erklärte, daß er bei der Abstimmung im Senat in der Minderheit geblieben sei — diese betrug 30 Stimmen — und daß er infolgedessen sein Amt nicht behaltend könne. Der Präsident der Republik ist andererseits der Meinung, daß der juristische Charakter der Abstimmung auf die Situation des Ministeriums keinen Einfluß haben kann, da verfassungsmäßig diese Entscheidung als Oberster Staatsgerichtshof getroffen worden ist.

Das amtliche Ergebnis der Sejmwahlen

Mit der Wiederwahl Stulginskis zu rechnen

Nunmehr wird auch amtlich das Ergebnis der Wahlen zum litauischen Sejm bekanntgegeben. Die von uns gemeldeten Zahlen ändern sich nur bei den Volkssozialisten und den Sozialdemokraten; erstere haben nicht 15, sondern 16, letztere nicht 9, sondern 8 Sitze im Sejm erhalten. Die Mandate werden sich also wie folgt verteilen:

Rechter Block	40 Sitze (früher 37)
davon die Union der Bauern (Bauernbund) 14	
die christlichen Demokraten 14 und	
die Arbeit-(Arbeits-)Föderation 12	
Volkssozialisten	16 Sitze (früher 19)
Sozialdemokraten	8 Sitze (früher 11)
Block der nationalen Minderheiten	14 Sitze
(darunter 5 Polen, früher 2, 5 Juden, früher 3, 2 Deutsche, früher 0 und 2 Russen, früher 0).	

Hierzu wird halbamtlich mitgeteilt: Obwohl der rechte Block die Mehrheit im Sejm hat (40 von 78 Sitzen), die ihn gespartet, nötigenfalls ein reines Parteikabinett zu bilden, ist er bereit, im Interesse der Erhöhung der Arbeitsfähigkeit des Sejms eine Koalition mit den Volkssozialisten einzugehen.

Was die Neuwahl des Präsidenten der Republik betrifft, so wird mitgeteilt, daß die Aufstellung eines Kompromißkandidaten Schwierigkeiten bereitet und daß man daher mit der Wiederwahl des jetzigen Präsidenten Stulginskis rechnen dürfe.

Geldentwertung und Gläubigerschutz

Von Rechtsanwalt Stein, Ruch

Die dankenswerten Ausführungen des Herrn Obergerichtsrats Dr. Hesse in Nr. 108 des „Memeler Dampfboot“ haben an eine Wunde des Wirtschaftslebens gerührt, die schon unendlich viel Kummer und Leid gebracht hat. Die Not des Kleinrentners, die Zerstörung jedes Sparfunds, die Sorge um die Zukunft für sich und seine Angehörigen, alles ist verursacht durch die lange Zeit aufrechterhaltene Fiktion: Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Daß auch das Obergericht Memel sich der jetzt wohl allgemein geübten Rechtspredigt angeschlossen hat, daß der im Verzuge befindliche Gläubiger auch den dem Gläubiger durch die Geldentwertung entstandenen Schäden tragen muß, ist mit Freuden zu begrüßen. Bisher hatte der Gläubiger in solchen Fällen den diabolischen Beweis zu erbringen, daß er die fällige Summe bei erfolgter Zahlung sofort im Sachwert oder in stabiler Währung angelegt hätte; da ein solcher Beweis in sehr vielen Fällen schwierig war, konnte der säumige Schuldner auf Kosten des Gläubigers hohe Gewinne erzielen, und viele Schuldner haben dies in der schamlosesten Weise ausgenutzt. Daß dieser Zustand endlich beseitigt ist, dürfte zur Befriedigung des Wirtschaftslebens erheblich beitragen.

Die Rechtspredigt hat nun aber auch endlich an der Frage der Abzahlung nicht fälliger Schulden Stellung genommen, und zwar in einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Danzig vom 5. April 1923. Als eine in vollwertiger Valuta hingehabene Pfandhypothek im Nennwert mit jeigem Papiergeld zurückbezahlt werden sollte, hatte das Vormundschaftsgericht die Genehmigung zu der bereits erteilten Abzahlungsverordnung vom August und September 1914. Die Entscheidung geht zurück auf den § 157 B. G. B., daß Verträge so anzulegen sind, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Und diese Bestimmung, die mit Recht als einer der wichtigsten Grundzüge des bürgerlichen Rechts bezeichnet wird, bildet auch den Kernpunkt der ganzen Frage.

Der von Obergerichtsrat Dr. Hesse vorgeschlagene Weg der Einwirkung von hypothekaren Einigungsämtern bringt gewiß eine überaus praktische Lösung des besprochenen Problems, und wenn dieser Vorschlag Gesetzkraft erlangen würde, so würde man mit Recht sagen können: Das Memelgebiet in der Welt voran. Indes hat die Einführung eines neuen Sondergerichts immer etwas Bedenkliches, und wenn man mit den bestehenden Gerichten auskommen kann, bedarf es keines Sondergerichts. Die oben angezogene Entscheidung weist aber den Weg, wie die bestehenden Gerichte diese brennende Frage lösen können, durch Hinweis auf die §§ 157, 242, 188, 607 B. G. B., und auf die vielbeachtete Entscheidung des Reichsgerichts vom 27. 6. 1922.

Keineswegs sollen die Schwierigkeiten verkannt werden, die der Beurteilung jedes Einzelfalles entgegenstehen werden. Die Herr Obergerichtsrat Hesse zutreffend anführt, liegt der Einzelfall unendlich verschieden; je nachdem es sich um einen ländlichen oder noch unter teilweise Zwangswirtschaft stehenden Hausbesitz handelt, je nach dem früheren oder späteren Erwerb einerseits der Hypothek durch den Gläubiger, andererseits des Pfandgrundstückes durch den Schuldner, je nach der Vermögenslage der beiden Vertragsparteien und anderen Gesichtspunkten. Aber „wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, und ein Ausweg läßt sich überall schaffen. Die harte Aufstellung des Grundgesetzes, daß der Gläubiger das zurückbekommen müsse, was er gegeben hat, wäre ebenso verfehlt, wie die bisherige unfehlbare Fiktion Mark gleich Mark. Im Anwaltsberuf erleben wir täglich, wie notwendig eine ausgleichende Rechtspredigt in diesen Fragen ist. Wenn jemand M. 3000 in Goldwährung auf Hypothek gegeben hat, so konnte der Schuldner davon 10 Rube kaufen, und es spricht jeder Gerechtigkeits- und Vertragstreue Hohn, wenn der Gläubiger jetzt den Wert von einigen Litern Milch zurückbekommen soll. Wenn jemand in Erbteilungswege ein Grundstück überlassen bekommen hat, mit der Verpflichtung, die Geschwister bei deren Großjährigkeit mit Geld abzufinden, so ist es mit Treu und Glauben nicht vereinbar, wenn der Grundstückbesitzer die anderen Erben mit wertlosem Papier auskassiert, und auf diese Weise die Erbteile seiner Geschwister auffrischt. Man denke auch an die zahlreichen Hypotheken, die für Mündelkinder, Stiftungen, Kirchenkasien angelegt sind. Das Bild ist, wenn die Hypothek mit Nennwert ausgezahlt wird, immer dasselbe, auf der einen Seite unverdienter Entleerung im wahren Sinne des Wortes, auf der anderen Seite Ausnutzung des Marktflusses zur Erzielung von Gewinnen. Zur Ehre der Hypothekenschuldner mag nicht unerwähnt bleiben, daß ein großer Teil derselben selbst das Beschämende empfindet, das in solchen Fällen auf der Schuldnerseite liegt, und daß viele freiwillig einen vielfachen Betrag des Nennwertes anbieten, ohne natürlich im entferntesten an eine wirkliche Rückzahlung in gleicher Höhe des Erhaltens zu denken. Aber es gibt auch Hypothekenschuldner in gebildeten, und meist gerade in wohlhabenden Kreisen, die, wie sie sagen, „aus Prinzip“ nicht einen Pfennig über den Nennwert zahlen wollen.

Geht man bei der Regelung alter Verbindlichkeiten auf Treu und Glauben zurück, so wird man auch nicht verkennen können, daß Sparkassengelder und Staatsanleihen nicht mit demselben Maße gemessen werden können, wie Hypothekendarlehen, schon abgesehen davon, daß weder der Staat noch die Sparkassen imstande sind, ihre Gläubiger mit dem vollen Werte des Sinegebene zu befriedigen. Sparkassen und Banken sind, wie jeder Einleger weiß, Geldinstitute, die das Erhalten wieder ausleihen und bei denen das Geld im jeweiligen Wert den Kernpunkt aller geschäftlichen Beziehungen bildet. Man weiß, daß diese Institute nur mit dem Geld, das bei ihnen im Fluß ist, zahlen können. Dem Staat andererseits hat man mit dem Gelde in Zeiten der Not beizugehen wollen, sich mit der Sicherheit eines Anleiheheines begnügt, und auch wer lediglich den Gedanken der Kapitalanlage gehabt hat, mußte immer mit der Möglichkeit einer staatlichen Ueberschuldung rechnen.

Bei Hypotheken dagegen gehen die Parteien im allgemeinen davon aus, daß der Schuldner das empfangene Geld in das bestmögliche Grundstück steckt, zur Anschaffung von Inventar, zur Abzahlung des Kaufpreises, zu Verbesserungen, zur Abzahlung anderer Lasten und ähnliches. Der Gläubiger legt mit der Hypothek seine Hand auf das Grundstück, das mit seinem Gelde verbessert, eventuell angekauft ist, und will damit die größtmögliche Sicherheit dafür haben, daß derjenige

Präsident Millerand gegen die Demission

Paris, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Es steht nahezu mit Sicherheit fest, daß Poincaré dem dringenden Wunsch Millerands entsprechend, nicht auf seinem Rücktritt bestehen wird. Für heute vormittag ist ein Ministerrat einberufen, der die endgültige Entscheidung treffen soll. Möglicherweise wird ein Wechsel im Justiz- und im Innenministerium erfolgen. Wahrscheinlich wird Poincaré in der nächsten Woche vor dem Senat eine Debatte über die Innenpolitik herbeiführen und darauf bestehen, daß ihm ein Vertrauensvotum erteilt wird, in dem auch ausgesprochen werden muß, daß die von ihm veranstaltete Kommunistenverfolgung beendigt war. Nachdem der Senat sich für unzuständig erklärt hat, werden die verhafteten Kommunisten nun wieder dem ordentlichen Gericht übergeben werden. Die französischen Morgenblätter führen übereinstimmend aus, daß in diesem Augenblick, da die Ruhraktion im vollen Gang ist, neue deutsche Reparationsangebote erwartet werden und am Sonntag wichtige Konferenzen mit den Belgiern stattfinden, eine Ministerkrise unbedingt vermieden werden müßte. Gegen den Senat werden heftige Vorwürfe erhoben, weil er die unpopulären Maßnahmen außer acht gelassen und in einem so kritischen Augenblick beinahe eine Ministerkrise herbeigeführt habe, die in der Welt den Eindruck hervorrufen müßte, als ob Frankreich nicht geschlossen hinter Poincaré stehe.

Blutiger polnisch-litauischer Zusammenstoß

Warschau, 25. Mai. (Priv.-Tel.) In der polnisch-litauischen Grenze ist es abermals zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Das Grenzort Jędrzejów, das jetzt Polen zugesprochen worden ist, war seinerzeit von litauischem Militär besetzt worden. Wie der „Kurjer Poranny“ meldet, sandten nun die Polen an die litauische Truppe ein Ultimatum mit der Anforderung, das Dorf sofort zu räumen. Die Litauer kamen jedoch der Aufforderung nicht nach und eröffneten das Feuer. Sie wurden jedoch schließlich vertrieben, wobei es auf polnischer Seite drei Tote und sieben Schwerverwundete gab. Die Litauer sollen nach polnischen Angaben bedeutend größere Verluste erlitten haben. Die auf das Geschehene folgende Nacht ist ruhig verlaufen. Die Litauer haben sich jedoch inzwischen auf den benachbarten Höhen festgesetzt und dort Befestigungsanlagen, so daß eine Fortsetzung des Kampfes droht.

Kein Bruch zwischen England und Rußland

London, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung betrachtet die Lage mit Rußland als gespannt. Einzelne Anklagen werden allerdings noch von der Sowjetregierung gefordert werden, aber an einen Bruch mit Rußland glaubt man nicht mehr. Die Labour Party und die Unabhängige Arbeiterpartei veranstalten am Sonnabend große Demonstrationsversammlungen. Im Anschluß daran sollen Resolutionen an die Regierung telegraphisch übermittelt werden, in denen gefordert wird, daß die Regierung unter keinen Umständen die Beziehungen mit Rußland abbricht, sondern die Sowjetregierung vielmehr diplomatisch anerkennt.

Weinstein seines Postens enthoben?

London, 25. Mai. (Tel.) Das Reutersbüro erfährt, daß die russische Note gestern vormittag bei der Zusammenkunft der Minister erwohnen wurde. Der Wortlaut der britischen Note wurde ebenfalls erörtert. Die vorherrschende Ansicht ist, wie verläutet, daß, während das allgemeine der russischen Note verständlich sei, gewisse Punkte vorhanden seien, die noch aufgeklärt werden müßten. Die allgemeine Lage zwischen Rußland und Großbritannien würde jetzt als wesentlich geklärt angesehen, und die Möglichkeit eines Bruches sei, wie man glaube, geringer geworden.

Die amerikanischen Befehlungskosten

Paris, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Das neue englische Kabinett hat seinen Einspruch gegen die amerikanischen Befehlungskostenforderungen zurückgezogen. In der heutigen Schlußsitzung der Kommission für die Regelung dieser Frage soll deshalb ein neues Abkommen unterzeichnet werden, wonach die amerikanischen Forderungen auf zwölf Jahre die Priorität für alle deutschen Zahlungen haben sollen.

Für eilige Leser

Die Streiklage im Ruhrgebiet hat sich weiter verschlechtert. Das Kabinett Poincaré hat demissioniert, doch nahm Millerand die Demission nicht an.

In der französischen Kammer ergriff Poincaré bei der Debatte über die Anklage das Wort zu längeren Ausführungen.

An der polnisch-litauischen Grenze ist es bei Jędrzejów zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen.

Englische Regierungskreise glauben, daß ein Bruch mit Rußland vermieden werden kann.

In Belgien soll ein Generalkrieg der Eisenbahner bevorstehen.

Dollarkurs vom 25. Mai 54.184,25 (24. Mai 54.012,37), nachbörstlich 54.500,-.

Kein Bruch zwischen England und Rußland

London, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung betrachtet die Lage mit Rußland als gespannt. Einzelne Anklagen werden allerdings noch von der Sowjetregierung gefordert werden, aber an einen Bruch mit Rußland glaubt man nicht mehr. Die Labour Party und die Unabhängige Arbeiterpartei veranstalten am Sonnabend große Demonstrationsversammlungen. Im Anschluß daran sollen Resolutionen an die Regierung telegraphisch übermittelt werden, in denen gefordert wird, daß die Regierung unter keinen Umständen die Beziehungen mit Rußland abbricht, sondern die Sowjetregierung vielmehr diplomatisch anerkennt.

Teil des Grundstückswertes, der dem Betrage der Hypothek gleichkommt, ihm wirklich als Pfand haftet. Er wird sorgfältig abmessen, wie hoch er die Belastungsgrenze ziehen kann, um selbst in unglücklichsten Falle keinen Verlust zu haben. Er tritt in einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Grundstück selbst, und es widerspricht dem Grundgedanken von Treu und Glauben, die sogenannte Verflechtung des Grundstücks, die in Wirklichkeit nur eine Verbeständigung ist, dem Schuldner zugute kommen zu lassen, und den Gläubiger, der durch die Eingabe der Hypothek diese Verbeständigung ermöglicht hat, auf einen Minimalteil seines Anteils zu enteignen.

Gewiß hat diese Unterbindung zwischen Hypotheken und anderen Geldforderungen auch ihre großen Bedenken; aber sie hilft wenigstens zu einem großen Teil über die Schwierigkeiten der Geldentwertung hinweg. Da überdies Sparassien, Lebensversicherungsanstalten, Hypothekendarlehen und andere Institute vielfach ihr Kapital wieder in Hypotheken angelegt haben, so würde eine Regelung der Hypothekensachen auch den betreffenden Instituten zugute kommen und es ihnen ermöglichen, die alten Sparguthaben und Versicherungssummen mit höheren Beiträgen zu berücksichtigen.

Der Vorschlag des Herrn Obergerichtsrats Dr. Hesse, daß von ihm angeregte Hypothekenausschleissung auch auf bereits ausgezahlte Hypotheken auszuwenden, wird sich allerdings schwer durchsetzen lassen. Wer vorbehaltlos quittiert hat, ist mit dem Gläubiger über volle Tilgung der Schuld einig gewesen und mag dazu seine Gründe gehabt haben, Geldbedarf, klare Verhältnisse, Entgegenkommen der Schuldner oder Gläubiger. Man würde dem Willen der Parteien Gewalt antun, wenn man das bereits gelöste Vertragsverhältnis noch als teilweise weiterbestehend fingieren würde.

Die bevorstehende Einführung der Litwährung im Memelgebiet wird sowie erhöhte Ansprüche an die Rechtsprechung bei der Auslegung des Parteivollens stellen; jedenfalls ist die von Herrn Obergerichtsrat Dr. Hesse gemachte Anregung und der Hinweis auf die Möglichkeit weiterer Schadenerschuldungen geeignet, den Weg zu öffnen, durch den eine dem Wirtschaftsleben geschlagene tiefe Wunde geheilt werden kann. Gesetzgebung und Rechtsprechung sind in gleicher Weise dazu berufen und geradezu verpflichtet, helfend einzugreifen. Ein Weitergehen auf der bisherigen Bahn dagegen erweist im höchsten Grade verderblich und verstoßt gegen Moral und gute Sitte.

Verflechtung der Streiklage im Ruhrbezirk

■ Gelsenkirchen, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Die Streiklage im Dortmund-Bezirk hat sich etwas weiter verschlechtert. Systematisch machen die Kommunisten Vorstöße auf die Zechen und verlangen mit Gewalt die Einfahrt der Belegschaften zu verhindern oder die Ausfahrt zu erzwingen. Zum Teil werden auch die Notstandsarbeiten verhindert. Der Schaden wird dadurch außerordentlich, weil einige Hochöfen erkalten. Da, wo die Polizei zur Stelle ist, werden die Terrorakte mit allen Mitteln unterdrückt; wenn es den Kommunisten dennoch gelingt, eine Belegschaft zur Arbeitsniederlegung zu zwingen, so ist dies dem Fehlen jeglichen polizeilichen Schutzes anzuschreiben. Gelsenkirchen stand auch in der letzten Nacht im Zeichen der Plünderungen, die zahlreicher waren als in der vorigen Nacht. Das Straßenbild zeigt, daß der Streik auch hier an Umfang zugenommen hat. Die Arbeitsniederlegung auf den Zechen ist fast allgemein, dagegen sind die Industriearbeiter zum größten Teil zur Arbeit erschienen.

Kommunistische Herrschaft in Gelsenkirchen

* Berlin, 25. Mai. Nach Blättermeldungen aus dem Ruhrgebiet ruht auf sämtlichen Zechenanlagen des Gelsenkirchener Bezirks der Betrieb. Man nimmt an, daß es sich um einen Sympathieakt für die Ausständigen des Dortmund-Bezirks handelt. Der kommunistische Sicherheitsdienst in Gelsenkirchen ist gestern abend gewaltig verhärtet worden. Straßenpassanten und mit der Straßenbahn in Gelsenkirchen eintreffende Reisende werden auf Waffen untersucht. Durch Maueranschläge wird der Verkehr von 10 Uhr abends bis morgens 5 Uhr gesperrt. — Nachträglich wird bekannt, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, daß auch der Gefährliche des Polizeipräsidenten von Fachleuten erschossen und vier Millionen gezahlt wurden. In den getriggen Nachmittagsstunden versuchte eine Abteilung des Selbstschutzes aus Wanne nach Gelsenkirchen zu kommen. Von den kommunistischen Hunderbschaften wurde jedoch bereits an der Stadtgrenze die Abteilung in ein Feuergeflecht verwickelt. Nach einigen leichteren Verletzungen zogen die Selbstschutzeileute sich zurück. — Die Zahl der Opfer in Gelsenkirchen hat sich auf 11 Tote, davon einer auf Seiten des Ordnungsschutzes, mehrere Schwerverletzte und über 70 ins Krankenhaus eingelieferte Verletzte erhöht. Gestern morgen ist es zu großen Unruhen und Plünderungen gekommen. Die Aufwähler sind zum Teil damit beschäftigt, die Alten aus dem Polizeipräsidium zu schleppen und zu verbrennen. Mit dem Ausbruch weiterer Unruhen ist jedoch zu rechnen, zumal der zahlenmäßig sehr schwache und schlecht bewaffnete Ordnungsschutz die Lage durchaus nicht beherrscht.

Chloroses Gefindel

* London, 25. Mai. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des „Daily Express“ in Gelsenkirchen berichtet zu den blutigen kommunistischen Unruhen, daß die deutsche Behörde hilflos war, da keine Polizei und keine Soldaten vorhanden seien. Die Franzosen verhielten sich vollkommen passiv. Der Sonderberichterstatter der „Times“, der sich ebenfalls persönlich nach Gelsenkirchen begab und mit deutschen Kommunisten und ihren Führern zusammenkam, meldet, zahlreiche Kommunisten sagten, daß die Franzosen ihre Freundschaft zu erklären, daß die Franzosen die Polizei entwaffneten und am 23. Mai abends auf die Feuerwehre schossen. Dies wurde dem Berichterstatter später von verschiedenen Zeugen aus dem Mittelstand bestätigt, die, wie er schreibt, beschämt zugeben mußten, daß der bei der Plünderung der Läden begriffene Mob den französischen Truppen zuzubehelte, die in Lastkraftwagen vorbeifuhren, ohne gegen die Plünderungen einzuschreiten.

Auch in andern Städten Zusammenstöße

* Münster, 24. Mai. (Tel.) Am Nachmittag versuchten in Dortmund in verschiedenen Geschäften innerhalb der Stadt fremde Elemente Preisherabsetzung zu erzwingen. 200 Mann, mit Knütteln und Lochschlägern bewaffnet, waren von Werden nach Dortmund auf dem Anmarsch, anscheinend in der Absicht, an den geplanten Angriffen teilzunehmen. Auch hier konnte die Polizei die Hundertschaften zerstreuen. Zu Verlusten ist es nirgends gekommen. Im Landkreis Dortmund ist es im Laufe des Tages mehrfach zu Zusammenstößen gekommen. Auf den Zechen Germania, Borussia und Holland wurden die Arbeitsmittigen aus den Gruben geholt. Gegen die aufwählerischen Elemente wurde die Polizei eingesetzt. Unter Anwendung der Schusswaffe wurden die Zechen Borussia und Germania gesäubert, wobei die Aufwähler 3 Tote und mehrere Verletzte hatten.

In Bochum ist es im allgemeinen zur Zeit noch ruhig, jedoch ist Zugang auswärtiger kommunistischer Elemente aus Gelsenkirchen festgestellt worden: sie sind durch grüne Abzeichen mit Schleißen und Litzen kenntlich. In Witten ist es gestern abend im Anschluß an eine kommunistische Versammlung zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, wobei zwei Polizeibeamte verletzt wurden. In Herne und im Landkreis Hamm war es bis jetzt ruhig.

Am Polizeiverstärkung ersucht

* Berlin, 25. Mai. Wie der „Vol.-Anz.“ von zuständiger Seite erfährt, ist von Seiten der Reichsbehörden von Münster und Düsseldorf auf bei den Franzosen beantragt worden, daß Schutzpolizei aus Düsseldorf, Hamburg, Duisburg und Elberfeld nach Gelsenkirchen und Essen geschickt werden kann, um dort die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Falls dieser Antrag abgelehnt werden sollte, wird deutscherseits ersucht, daß man wenigstens die Entsendung von Kriminalbeamten zuläßt.

Erschießung Schlageters

* Paris, 24. Mai. Einige Zeitungen meldeten, daß der zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter heute morgen erschossen werden soll.

Eine behördliche Zurechtweisung des „Balfas“

Auf Angriffe des litauischen Hilfskomitees in Schulausstellungen im „Balfas“ vom 14. Mai erwidert die Schulabteilung des Memeler Landesdirektoriums im „Balfas“ vom 17. Mai u. a. folgendes:

„Der „Balfas“ macht in seiner Nummer vom 18. Mai der Unterrichtsabteilung allerlei Vorwürfe, die nicht zutreffend sind und der Berichtigung bedürfen.“

Die Unterrichtsabteilung hat bisher auf objektiv unwahre Nachrichten nicht reagiert, weil sie hoffte, daß die Zeitungen allmählich zur Wahrheit zurückkehren würden.

Da dieser Fall nicht eintritt, sieht sich die Unterrichtsabteilung genötigt, wenigstens einmal auf die Wahrheit hinzuweisen. Der „Balfas“ schreibt: Wir müssen unsere Regierung dafür beschuldigen, daß sie bis zum heutigen Tage nicht einmal eine kleine neue Verordnung über den litauischen Unterricht in der Stadt erlassen hat. Es ist eine Nachlässigkeit, daß bis heute für die Schulen keine Anordnung erlassen ist, wenigstens so viel als möglich, unserer Landes Geschichte und Geographie zu unterrichten.“ — Darauf erwidern wir, daß dem Magistrat verschiedene Anordnungen mündlich und schriftlich wegen Einführung von litauischen Sektionen in den Volksschulen gegeben worden sind. Auch wegen Einführung des litauischen Geschichtsunterrichts an Mittelschulen, der Auguste-Viktoria-Schule, wie auch am Gymnasium und an allen Elementarschulen der Stadt und der Dörfer sind geeignete Verordnungen erlassen worden, allerdings nicht durch das Amtsblatt, sondern unmittelbar durch die Schulkollegien. Den Lehrern ist es angetragen worden, Storoß's deutsches Buch der Geschichte Litauens sich anzuschaffen und danach zu unterrichten.

Wenn der „Balfas“ sich bei uns erkundigt hätte, was veranlaßt ist und getan wird, so hätte er die unzutreffenden Vorwürfe nicht zu machen brauchen. Wenn die Mitglieder des litauischen Lehrervereins sich beklagen, daß die Regierung sie nicht unterstütze, so müßten sie nachweisen, welcher besonderen Stütze sie bedürfen. Wie erkennen sie gern als einen Lehrerverein an und wollen ihre Ratschläge beachten, falls sie erfüllbar und gerecht sind. Die Regierung muß auf der Grundlage des Rechts gewissenhaft und parteilos arbeiten und muß alle Ratschläge, von welcher Seite sie auch kommen, verantwortungsvoll vor der Verwirklichung prüfen, denn wir tragen die Verantwortung und nicht die, welche uns Ratschläge geben. Der Ratschlag, erfahrene litauische Lehrer einzuladen, wird schon lange verworfen, aber die Einzeladungen wollen nicht zurückkehren, bevor die Verhältnisse sich in unserem Gebiete gefestigt haben. Auch hier gilt es abzuwarten. Berechtigt ist der Wunsch, die Volksmeinung zu erfahren, und wir werden hier und dort Elternversammlungen zur Besprechung über Schulfragen einberufen, aber es ist sehr zweifelhaft, ob auch in diesen Besprechungen die Wünsche des „Balfas“ eine zustimmende Mehrheit finden werden.“

Darauf tritt der „Balfas“ am 18. Mai den Rückzug an, indem er u. a. schreibt: Somet wir uns bei den litauischen Lehrern erkundigt haben, sind sie alle mit der Regierung unzufrieden. Wahr ist es, daß damit noch nicht die Berechtigung ihrer Klagen erwiesen ist. Man muß anerkennen, daß hinsichtlich des litauischen Unterrichts sich die Regierung in einer ungewöhnlich schweren Lage befindet. Hindernisse, Schwierigkeiten und Widerstände sind ohne Ende. Daß die litauischen Lehrer aus Deutschland nicht zurückkehren wollen, hat wohl darin seinen Grund, daß unsere Regierung ihnen ein gleich gutes Leben und eine Alters- und Familienversorgung wie Deutschland nicht bietet oder bieten kann. Sie fürchten vielleicht, daß die Angebote der gegenwärtigen Regierung durch den späteren Landtag nicht anerkannt werden; dann wären sie in Deutschland ohne Stelle und wären aller wohlverdienten Rechte verlustig und blieben hier ohne Brot. Es könnte auch kommen, daß die Ausständigenkommission, die sich hauptsächlich aus Heimatbüdler und Juden zusammensetzt, sie als unerwünschte Ausständigen aus dem Gebiet ausweise. Darum warten sie wohl noch, was für eine Volksvertretung wir wählen werden und was diese sagen wird. Wir haben uns genügend informiert, und wenn wir auf diesem Wege dennoch die Wahrheit nicht erfahren haben sollten, so tut es uns leid. Wir bitten darum den Regierungsvertreter um Entschuldigung.

Man ersieht aus Vorstehendem, wie der „Balfas“ das Ansehen und die Würde der Presse im Memelgebiet mit der Zeit vollständig untergräbt, so daß sich sogar eine Behörde zu einer Zurechtweisung veranlaßt fühlt. In den Worten, die Zeitungen allmählich zur Wahrheit zurückkehren, liegt ein außerordentlich schwerer Vorwurf. Obwohl wir keine Verantwortung haben, und getroffen zu fühlen, verurteilen wir doch ganz entschieden die allgemeine Ausdrucksweise „Zeitungen“ und weisen einen etwa darin verpackten Vorwurf gegen die anständige Presse des Gebiets auf das allerenergischste zurück. Die Unterrichtsabteilung des Landesdirektoriums hätte sich ruhig etwas präziser ausdrücken können.

Vom Segelflug in Kossitten

* Kossitten, 25. Mai. (Tel.) Fester-Memel machte auf Flugzeug „Anneliese“ zwei Probeflüge, jedoch ohne Zulassung der technischen Kommission. Der Erfolg waren kurze Sprünge. Eine besondere Prämie in Höhe von 100 000 Mark, gestiftet von Fräulein Charlotte Barplau, für den besten Flug am 24. Mai, wurde gemäß Entscheidung des Preisgerichts unter die Herren Berr und Schulz mit je 50 000 M. verteilt für den besten Flug der Strecke sowie der Zeit nach. Gestern vormittag unternahmen ferner Startversuche zwei Studenten der Charlottenburger Hochschule.

Die englische Kabinettsbildung

○ London, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Obwohl Baldwin zweimal mit Sir Robert Horne längere Besprechungen hatte, ist die Entscheidung über dessen Eintritt in das neue Kabinett gestern noch nicht gefallen. Man hat den Eindruck, als ob Horne die Bedingung stellte, daß gleichzeitig mit ihm auch Chamberlain berufen würde. Dagegen wenden sich aber die Konserverativen, weil sie Chamberlain seine Freundschaft zu Lloyd George nicht vergessen und weil sie ihm die Freundschaft gegen Bonar Law vormerken. Sollte Horne aus der Koalition endgültig ausscheiden, so rechnet man damit, daß Lord Amery oder der Kriegsminister des Kabinetts Lloyd George, Sir Evans, das Schakamt übernehmen. Lord Robert Cecil wird endgültig Nordsegelebewahrer.

Der politische Berichterstatter des „Daily Mail“ meldet, der Premierminister werde seine neue Ministerliste dem König heute bei seiner Rückkehr unterbreiten.

Gefangennahme von irischen Irregulären

* London, 25. Mai. (Tel.) Eine amtliche Dubliner Meldung besagt, daß ein vollständiger Stab von Irregulären in Westland gefangen genommen wurde. Dabei wurde eine Menge Munition erbeutet.

Bulgarien vor dem Bürgerkrieg

* Wien, 25. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest und Belgrad droht in Bulgarien der Bürgerkrieg auszubrechen. Die Regierung ist bisher trotz härtestem Vorgehens eines in Mazedonien ausgebrochenen Aufstandes nicht Herr geworden. Die Oppositionsparteien haben sich mit den Mazedonern verbündet, um die Regierung zu stützen. In Sofia wurden zahlreiche Versammlungen vorgenommen und alle oppositionellen Zeitungen eingestellt.

Griechenland soll Reparationen zahlen

* London, 24. Mai. Einer Agenturmeldung zufolge wurde auf einer außerordentlichen Sitzung des Rates der Kommission in Angora

beschlossen, daß Griechenland eine Entschädigung zahlen muß, andernfalls die Verhandlungen in Konstantinopel abgebrochen werden würden. Falls es zu einem Abbruch komme, werde die Regierung von Angora die Alliierten dafür verantwortlich machen.

Beginn neuer griechisch-türkischer Feindseligkeiten

○ Paris, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Athen wird gemeldet, daß Kemal Pascha in Tschataldja eingetroffen sei. Man bringt damit die Gerüchte über das Wiedererbrechen der Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken in Zusammenhang.

Ruhrdebatte in der französischen Kammer

* Paris, 24. Mai. (Tel.) Die französische Kammer setzte nachmittags die Beratung über die Kredite für die Ruhrbesetzung fort. An erster Stelle ergreift der sozialistische Abgeordnete Vincent Aurio das Wort, der feststellt, daß zum ersten Male eine große Debatte über die Ruhrbesetzung stattfindet. Die Alliierten hätten anlässlich der Pariser Konferenz die Notwendigkeit anerkannt, Deutschland ein Moratorium zu bewilligen, nur über die Form konnte keine Einigung erzielt werden. Aurio geht abdam auf den Verlauf der Pariser Januar-Konferenz ein. Wenn Frankreichs Alliierte, noch Frankreich selbst verlangten von Deutschland Pfänder, denn es wurde ja in diesem Sinne kein Ultimatum gestellt. Nicht einmal das von Deutschland geforderte Moratorium sei von der Konferenz geprüft, noch habe die Konferenz Bergmann angehört.

Nach dem Abg. Aurio ergriff Poincaré das Wort. Er habe es nicht nötig, nochmals an die Verfehlungen Deutschlands zu erinnern. Poincaré geht jedoch nochmals auf die Vorgeschichte des Londoner Zahlungsplanes ein und erklärt, die Summen des Friedensvertrages von Versailles bildeten das Minimum. Trotz dem habe Frankreich entgegenkommend den Londoner Zahlungsplan angenommen. Seitdem aber habe Deutschland nicht einen Augenblick unterlassen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Poincaré erinnerte abdam daran, wie Deutschland ein Moratorium verlangt. Frankreich konnte es nicht bewilligen, weil es gemut habe, daß die bewaffneten Formationen und Geheimorganisationen sich in Deutschland vermehren, und daß die Alliierten nach drei Jahren auf noch größeren schlechten Willen Deutschlands gestoßen sein würden. Die Reparationskommission habe unter diesen Umständen die Verfehlungen Deutschlands feststellen müssen, die die Besetzung des Ruhrgebietes unterstrichen, da Deutschland nach der Besetzung auf die Kohle habe verzichten können, die es vor der Besetzung Frankreich nicht liefern wollte. Frankreich hätte es zwar vorgezogen, wenn die Aktion im Ruhrgebiet von allen Alliierten angenommen worden wäre, habe darin aber nicht die Initiative zu einem Bruch erblickt. Alle Akte der internationalen Kommission wurden mit Stimmenmehrheit beschließen. Poincaré dankt Belgien und Italien, soll der Haltung Bonar Rams Anerkennung und begrüßt den neuen englischen Premierminister, der dem Kabinett angehört habe, daß Frankreich so viel Freundschaftsbeweise gegeben habe. Trotzdem habe England durch seine Ablehnung in Deutschland den Glauben verhärtet, daß unter den Alliierten wenigstens ein schwacher Punkt festzustellen sei. Auf diese glücklicherweise unbegründete Schwäche habe Deutschland spekuliert.

General Degoutte haben den Teil des Ruhrgebietes, der 10 Millionen Tonnen Kohle fördere, zerniert, während der nicht eingekreiste Teil nur 8 Millionen Tonnen bringe. Die Zwischenfälle in Essen hätten bewiesen, daß man nicht auf gutem Willen seitens der Fabrikdirektoren hätte rechnen können. Frankreich habe Maßnahmen ergriffen, um seinen Bedarf an Kohle und Koks sicherzustellen, wie auch die Haltung der Deutschen sei. Man habe die tägliche Antunft von 10 000 Tonnen ermöglicht.

„Alles in allem sei die Lage in der Kohle- und Kohlenversorgung noch für lange Zeit günstig. Frankreich habe es also keineswegs eilig, die Ruhrbesetzung aufzugeben und könne warten, bis die Deutschen wieder zur Vernunft kämen. Frankreich könne für Deutschland die unvermeidliche Stunde des Nachgebens durch neue Zusage-maßnahmen beschleunigen. Auf einen Zwischenruf erklärte Poincaré, er wolle Deutschland diese Maßnahmen verhandeln, wenn er entschlossen sei, sie zu ergreifen, aber nicht im voraus von ihnen sprechen. Wenn wir Deutschland garantiert ein Moratorium bewilligt hätten, würde unsere Lage sich nicht erschweren haben? Frankreichs moralischer Kredit ist nicht vermindert, er ist namentlich in Amerika im Steigen begriffen und auch bei der Kleinen Entente. Wir sind in das Ruhrgebiet einmarschiert und werden nur nach Maßgabe und im Verhältnis der deutschen Zahlungen wieder herausgehen. Frankreich sei entschlossen, die restlose Ausführung seiner Forderungen zu betreiben. Nur in dem Maß, in dem die Alliierten Frankreich Erleichterungen gewähren würden, werde es auf seine Forderungen verzichten. Frankreich habe in seiner Antwort auf die ungenügende deutsche Note seinen Standpunkt dahin präzisieren wollen, daß es mit Deutschland nicht verhandele, wenn Deutschland seinen Widerstand nicht aufgeben wolle, der nicht passiv, sondern im Gegenteil aktiv sei. Deutschland könne seinen Widerstand nur fortsetzen, wenn es einer wirklichen Katastrophe entgegengehen wolle. Diese Katastrophe wünsche Frankreich nicht, dafür übernehme Frankreich keine Verantwortung, aber wenn Deutschland sie beschließen sollte, dann werde Frankreich da, wo es jetzt stehe, seine Wiederherstellung abwarten.“

Nach dem Sieg versuchte Frankreich niemals seine Grenzen vorzurücken, um sich in seiner Gemeinschaft fremden Bevölkerungen anzuschließen. Es hat nicht einmal das Esch-Botbringen von 1814 verlangt und hat das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung respektiert, und sich loyal an den Vertrag gehalten. Wir werden niemals, so führte Poincaré aus, einen territorialen Vorteil gegen den Willen der Bevölkerung verlangen. Wenn wir ins Ruhrgebiet einmarschierten, so haben wir es getan, nicht um uns in Deutschland für alle Zeiten festzusetzen, noch um eine Bevölkerung zu annektieren, die nicht unsere Sprache spricht und nicht unserer Blutes ist, wir sind einmarschiert, wie die Deutschen 1870 bis 1873 in Frankreich einmarschierten, um bezahlt zu werden.

Darauf wurde die Debatte am morgen vertagt.

Loucheur zur Reparationsfrage

○ Paris, 25. Mai. (Priv.-Tel.) Loucheur erklärte gestern in einer Rede vor dem amerikanischen Klub in Paris, bei einigem guten Willen Deutschlands könne eine Lösung des Reparationsproblems innerhalb eines Monats zustande kommen. Schwierig sei allerdings die Frage der Sicherheit Frankreichs. Wer auch sie lösen sollte, wenn die Welt wieder zu einem normalen Leben zurückkehren solle.

Wegen Warenausschmuggel vom Kriegsgericht verurteilt

* Dortmund, 25. Mai. (Tel.) Das Kriegsgericht in Witten an der Ruhr verhandelte gegen eine Anzahl französischer und deutscher Eisenbahner sowie gegen die Inhaber und Angestellten verschiedener großer Dortmunder Firmen wegen Warenausschmuggel, attiver und passiver Bestechung. Angeklagt waren 24 Personen, darunter 2 Franzosen. Es wurden verurteilt: ein französischer Eisenbahner zu 5 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Soldatenstand, von dem andere französische Eisenbahner zu 1 Jahr Gefängnis. Von den deutschen angeklagten Eisenbahnern war eine Anzahl flüchtig. Sie wurden in Abwesenheit mit hohen Gefängnisstrafen belegt. Von den anwesenden Eisenbahnern wurde ein Jahrdienstleiter mit 2 Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe, ein Notenschreiber mit 1 Jahr Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe, verschiedene andere Eisenbahner mit kleineren Gefängnis- und Geldstrafen belegt. Zwei Brauereibesitzer und zwei Inhaber einer Firma erhielten je 1 Jahr Gefängnis mit Strafaufsicht und Geldstrafen von 2000 bzw. 1000 Franken.

Cotales

Memel, den 26. Mai 1923

* [Präsidentenwahl der Handelskammer.] Gestern hatte die Handelskammer eine Vollversammlung abgehalten, in der die Neuwahlen des Präsidenten stattfanden. Es wurde einstimmig durch Zufall als Präsident der Handelskammer Herr Joseph Kraus wiedergewählt. Ferner wurden gewählt als Vizepräsidenten die Herren Paul Schulz und Bernhard Wenzel und als Schatzmeister die Herren Kurt Schmidt und Direktor Vorbed.

* [Bankdirektor Kaufmann-Königsberg.] Am Pfingstmontag ist der langjährige Direktor der Filiale für Handel und Gewerbe in Königsberg, Ludwig Kaufmann in Wilhelmsburg, wo er Stellung von idemem Vizepräsidenten wurde, in die Filiale der Vereinsbank in Hannover niedergelegt. Geboren 1865 in Berlin, trat er im Jahre 1902, nachdem er vorher sein Amt als Direktor der Vereinsbank in Hannover niedergelegt hatte, zum deutschen Reich über und leitete die Filiale der Königsberger Handelskammer an. Seine langjährige Tätigkeit als leitender Direktor wurde durch seine unermüdete Arbeitskraft gewürdigt und hat es verstanden, trotz mancher Gefahren die Selbstständigkeit zu behaupten. Direktor Kaufmann war auch Stadtverordneter und gehörte dem Vorstand der Königsberger Handelskammer an. Hingewiesen sei auch auf seine Tätigkeit als Schatzmeister der Ferienkolonie. Er war auch ein passionierter Segelsportler und Mitglied des „Me“, und hat mit seinem Boot weite Fahrten in der Ostsee nach Estland unternommen.

* [Zur Einführung der Litwäner.] Nachdem gestern die Bäckerei von dem Kaufmann gegeben hat, daß in Zukunft das Brot nun auch nach Lit verkauft und auch das Backgeld nach Lit berechnet wird, macht nun auch der Detailistenverein im Angelegenheit der heutigen Nummer bekannt, daß seine Mitglieder ab 1. Juni die Umrechnung der Buchschulden in Lit vornehmen werden. Der Verein empfiehlt Begleichung der in Markt notierten Außenstände bis zu diesem Tag.

* [Gefälschte Dollarnoten in Umlauf.] Von der Kriminalpolizei wird uns geschrieben: Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß allem Anschein nach gefälschte beim. bereits außer Kurs gesetzte Dollarnoten in den Verkehr gebracht werden. So ist erst vor einigen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann um einige Millionen Mark geschädigt worden, der an zwei Unbekannte verschiedene Waren verkauft und von den Käufern eine 20 Dollarnote, eine sogenannte Kursnote, die ungültig war, in Zahlung erhielt. Die Betrüger erschienen meistens kurz vor Geschäftsschluss, um eine Nachprüfung der in Zahlung gegebenen Dollarnoten noch an demselben Tage zu verhindern und Zeit zu gewinnen, mit dem auf die erwähnte Weise erschwerten Gut zu verschwinden. Das Publikum wird vor dem Treiben der Schwindler gewarnt und bei der Annahme von Dollarnoten zur Vorsicht ermahnt. Die fraglichen ungültigen Dollarnoten sind insbesondere daran zu erkennen, daß sie auf der Vorderseite zwei verbläute handchriftlich hergestellte Unterschriften tragen und eine blau schraffierte Rückseite haben, auch steht in den Ecken die Zahl 20 und in der Mitte das Wort „Twenty“ in großen Buchstaben. Personen, die zweideutige Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Polangenstraße 33, Zimmer 18, zu melden.

* [Einführung der mitteleuropäischen Zeit auf den litauischen Eisenbahnen.] Mit dem 1. Juni gelangt, wie aus Romo berichtet wird, auf den litauischen Eisenbahnen die mitteleuropäische Zeit zur Einführung. Der Zeitunterschied beträgt 41 Minuten.

* [Aufnahme des vollen Straßenbahnverkehrs während des Fahrmarktes.] Die Direktion der Stadt. Betriebswerke teilt mit, daß sie mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Fremdenverkehr während des Fahrmarktes den Straßenbahnverkehr voll aufnehmen wird. Die Fahrten beginnen wie früher ab 6 Uhr Paulstraße mit Abstand von 20 Minuten. Die Eisenbahnzüge werden ebenfalls bis zum letzten Zuge bedient.

* [Die Schühengilde.] hielt am vergangenen Freitag ihre ordentliche Generalversammlung ab, an der etwa 80 Mitglieder teilnahmen. Der Obermeister, Landesdirektor Falk, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Erzherrinnen und erwähnte die Herren Cyp und Silper zu Vizepräsidenten und die Herren Gole und Sege zu Stimmzählern. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder Kaufmann Jürgensen und Konzeptschreiber Marquardt. Besonders dem letzteren sei die Gilde für seine Tätigkeit als Mandant über das Grad hinaus dankbar. Die Versammlung hatten sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Bei Bekanntgabe der Tagesordnung beantragte Lehrer Cherubin die Wahl von den 3 statutenmäßig auszuführenden Vorstellern und die Ergänzung für den verstorbenen Mandanten vor der Wahl des Obermeisters vorzunehmen, womit die Versammlung einverstanden war. Darauf erklärte Obermeister Falk den Jahresbericht. Das Ergebnis des ersten Jahres eigener Vermögensverwaltung der Schühengilde sei für die Gilde ein recht befriedigendes. Die Bilanz ordnungsmäßig aufgestellt und geprüft worden. Sie ergebe einen umfänglichen Ueberschuß, der hauptsächlich dazu verwendet werden solle, umfangreiche Reparaturen am Hauptgebäude vorzunehmen. Ferner schlug der Vorstand der Versammlung vor, einen Wohltätigkeitsfonds zu schaffen, der die Möglichkeit geben solle, allen Mitgliedern in wirtschaftlichen Fällen wirtschaftlicher Not zu helfen. Die Versammlung war mit Bilanz und Gewinnverteilung einverstanden und erteilte dem bekannten Vorstande einstimmig Entlastung. Schriftführer Justizsekretär Hofmann berichtete über die Mitgliederbewegung und die Arbeit des Vorstandes im verflochtenen Geschäftsjahr. Darauf sandten die Wahlen statt. Die statutenmäßig auszuführenden Mitglieder des Vorstandes Kaufmann Gonschowsky und Tischlermeister Sabrowsky wurden wegen ihrer langjährigen, aufopferungsvollen Arbeit im Vorstand zu Ehrenmitgliedern der Gilde ernannt. Die gleiche Ehre wurde dem bereits im Vorjahre ausgeschiedenen Vorstandsmitgliede Rentier Baumgardt zuteil. Lehrer Seppath wurde per Affirmation wiedergewählt. Die weitere Ergänzung des Vorstandes fand statutenmäßig durch Zettelwahl statt, aus der die Herren Malermeister Maun, Kaufmann Rohde und Kaufmann Ribelka mit großer Stimmenmehrheit hervorgingen. Zum Obermeister wurde, da Landesdirektor Falk es wegen seiner öffentlichen Ueberlastung ablehnte, im Vorjahre zu verbleiben, und seine weiteren Vorschläge gemacht wurden, der stellvertretende Vorstand, Direktor Max Reimer, per Affirmation gewählt. Dadurch war eine weitere Ergänzung erforderlich geworden, die auf Kaufmann Carl Adomeit fiel. Das Eintrittsgeld wurde auf 5 Lit, der Beitrag auf 1 Lit jährlich festgelegt. Die Schühengilde ist beim Direktorium beantragt. Mit der Stadt soll wegen Ueberlassung eines Schühengildes in Verhandlungen getreten werden. Die Satzungen der Gilde sollen den jetzigen Verhältnissen angepaßt werden, wozu alle aus den Herren Ambrozius, Cherubin und Hofmann bestehende Satzungscommission gebildet wurde. Herr Ribelius wurde zum Fahnenträger der Gilde gewählt. Nachdem sodann Obermeister Reimer dem schiedenden Obermeister den Dank der Gilde für die während des verflochtenen Geschäftsjahres und auch während als Vorstandsmitglied geleistete treue Arbeit ausgesprochen hatte, schloß Landesdirektor Falk die Versammlung mit der Versicherung, daß er auch in Zukunft das Interesse der Gilde wahren und jederzeit zu raten und zu helfen bereit sein werde.

* [Sport am Sonntag.] Die Sportabteilung des M. A. B. bittet uns, an dieser Stelle bekannt zu geben, daß das für Sonntag geplante Stadtspiel gegen Lit nicht stattfindet. Die Vereinsleitung entschloß sich daher im letzten Augenblick, das rüchdändige Bezirksspiel der beiden ersten Mannschaften stattfinden zu lassen. Die ohne Erfolg auftretende Elf wird auch diesmal der la einen harten Kampf liefern, so daß der Ausgang des Spieles noch sehr zweifelhaft ist. Das Amt des Unparteiischen liegt in Händen des Herrn Krawitz, dem sich die Mannschaften um 10 Uhr vorm. stellen.

* [Ermittlung von Gainern.] Wie noch erinnert, ist am 19. April d. J. an einem hier weilenden Kaufmann ein raffinierter Betrug verübt worden, wobei den Tätern 400 Dollar in die Hände fielen. Die Täter hatten sich eines alten Gainertricks, und zwar des Vertauschens von Koffern bedient. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Täter zu ermitteln, doch konnte man bisher ihrer

nicht habhaft werden, da diese sich a. St. vermutlich in Deutschland aufhalten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Täter das Memelgebiet wieder betreten werden. Die Täter sind: 1. der Müller Feibel Frikat aus Romo, ca. 24 Jahre alt, Größe 1,80 Meter, schlant, dunkel gefärbtes Haar (Mittelschmelze), barlos, längliches brünettes Gesicht, Stirn: gemächlich, Augen: blau, Nase: länglich, Gang und Haltung: aufrecht, Sprache: jüdische Mundart. Trägt hellgrauen Anzug und graugrünen Sommerpaletot. 2. Jentz Steinberger aus Romo (Titauen), ca. 36 Jahre alt, Größe: ca. 1,75 Meter, Gesicht: hart, dunkelbraunes Haar, vermutlich geschleitet, barlos (hat starke Bartwuchs), Gesicht: rund, braune Gesichtsfarbe, Stirn: hoch, Augen: dunkelbraun, aufgeworfene Lippen, Zähne: vollständig, große Hände, Gang und Haltung: schwerwiegend, spricht jüdische Mundart, trägt dunkelbraunen Anzug, dunkle Wäsche, dunklen Summantel, dunklen Hut, trägt zeitweise schwarz-rot-gelben Schal. — Unter Hinweis auf die vom Geschädigten für die Wiedererlangung des Geldes ausgegebene Belohnung von 100 Dollar werden Personen, die über den Aufenthalt der Täter zweideutige Angaben machen können, gebeten, dies der nächsten Polizeistation oder der Landespolizei-Direktion Memel, Polangenstraße 33, Zimmer 17, mitteilen zu wollen.

* [Eigentümer gesucht.] Auf der ländlichen Landespolizeistation Wischwill sind folgende wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührende Gegenstände sichergestellt: 1 Liter Spirit, 1 Liter Kristall, 1 leere Bierflasche, 1 Sächchen Libellensaft und 2 Stücke Leder. Personen, die an den vorgenannten Gegenständen ihr Eigentum nachweisen können, werden gebeten, die Sachen in Augenschein und eventl. in Empfang zu nehmen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Litauischer Außenhandel im Januar und Februar 1923

Die litauische Einfuhr belief sich im Januar d. J. auf 10 625 876 Lit und im Februar auf 9 471 519 Lit. Dieser Einfuhr stand eine Ausfuhr von 7 490 872 Lit im Januar und 6 842 616 Lit im Februar gegenüber. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1923 war daher die litauische Handelsbilanz passiv, und zwar im Januar mit 3 135 004 Lit und im Februar mit 2 628 903 Lit. Die Verschlechterung der litauischen Handelsbilanz, die mit der Einführung der Litwäner im Herbst 1922 begonnen hat, dauert demnach noch weiter an.

In der litauischen Einfuhr stehen Textilwaren an erster Stelle, und zwar mit 3,4 Mill. im Januar und 4,02 Mill. Lit im Februar. An Nahrungsmitteln (Zucker, Salz, Serringe usw.) wurden im Januar für 2,7 Mill. Lit und im Februar für 2,2 Mill. Lit eingeführt. Dann folgen: Metallprodukte mit 1,8 Mill. im Januar und 1,4 Mill. im Februar, tierische Produkte mit 521 967 Lit im Januar und 286 570 Lit im Februar, chemische Produkte mit 452 734 Lit im Januar und 228 076 Lit im Februar, Mineralprodukte (Glas, Zement, Kalk, Gips usw.) mit 377 491 Lit im Januar und 320 036 Lit im Februar, Papier und Papierprodukte mit 282 218 Lit im Januar und 188 274 Lit im Februar, und Tabak mit 80 487 Lit im Januar und 148 488 Lit im Februar usw.

Die Ausfuhr setzt sich in den Hauptwarengruppen folgendermaßen zusammen. Es wurden ausgeführt: Lebensmittel (Getreide und Mehl, Eier, Früchte, Kartoffeln usw.) für 1,5 Mill. Lit im Januar und 1,25 Mill. Lit im Februar, an Reisat für 1,5 Mill. Lit im Januar und 1,01 Mill. Lit im Februar, bearbeitetes Holz für 1,1 Mill. Lit im Januar und 1,29 Mill. Lit im Februar, un bearbeitetes Holz für 76 904 Lit im Januar und 338 376 Lit im Februar, Lumpen für 300 310 Lit im Januar und 354 850 Lit im Februar.

Berliner Börse

Unter dem Einfluß größerer Interessenkäufe in Aktien der heimisch-wirtschaftlichen Industrieunternehmen zeigte die Börse auf allen Gebieten größere Festigkeit. Die betreffenden Werte des Monatsmarktes erzielten außerordentlich beträchtliche Steigerungen, so gewannen Bochumer Guß-Eisen 79 000, Deutsch-Luxemburger 60 000, Gelsenkirchener 64 000, Sarpener 70 000, Vöhringer Hütte 37 000, Phönix umgefahr 90 000, Rheinische Braunkohlen 49 000, Rhein-Eisen 115 000, Rheinbäder 20 000. Auch Niederrhein-Montan stellten sich um 70 000 höher. Ferner waren Petroleumaktien auf die in der Schwäche befindlichen Transaktionen hin lebhaft begehrt. Auf anderen Gebieten war das Geschäft ruhiger, wenn auch die von der Spekulation bevorzugten Werte nachhaft liegen, so oberflächliche Kohlenwerke, Hammerwerke, Norddeutsche Woll-, Deutsch-Asiatische Telegraphen, Karlsruher Maschinen, Drehteile und Koppel. Vereinzelt kleine Abwärtsbewegungen infolge von Gewinnrealisierungen beeinträchtigen das Gesamtbild nur wenig. Von Schiffahrtsaktien waren Deutsch-Australische, Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd bevorzugt. Auch am Bankmarkt stiegen Deutsche Bank um 6000. Valutapapiere erfordern im allgemeinen wenig Veränderung. Deutsche Anleihen waren vorwiegend fest.

Table with 2 columns: 25. Mai 23. Mai. Lists various stock prices and exchange rates for different companies and currencies.

Ausgaben Berlin, den 25. Mai 1923 (Tel.)

Table with 4 columns: 25. 5. G., Brief, 24. 5. G., Brief, 26. 5. G., Brief, 24. 5. G., Brief. Lists various expenses and exchange rates.

Devisen-Nachrichte, 5.30 Uhr nachmittags

Table with 2 columns: City, Rate. Lists exchange rates for Amsterdam, London, Paris, etc.

Markkurs vom Ausland, Zürich 0,016 bis 0,0168, Amsterdam 0,046 bis 0,047, Kopenhagen 0,01, Stockholm 0,060 bis 0,071. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 25. Mai. (Tel.) Mangelnder besonderer Anregung ging es am Produktenmarkt heute ziemlich ruhig zu. Weizen und Roggen stellten sich etwas niedriger als die aktiven amtlichen Schlusskurse. Die Unternehmungslust hielt

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Mai 1923

Aufgeboren: Lehrer Paul Willy Schwirblies mit Annaliese Matilde Engel, ohne Beruf, beide von hier; Buchdrucker Karl Otto Klauer von hier mit Maria Meta Kretschmann, ohne Beruf, von Schmela.

Geschlechte: Kaufmann Georg Heinrich Fritz Brandtstaedter mit Henriette Auguste Margarete Altenberg, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Albert William Buntin; dem Heizer George Kleifmann von hier; dem Arbeiter Richard Max Zimmermann von Janischken. — Eine Tochter: dem Arbeiter Jakob Pochus; dem Arbeiter Otto Emil Mosler von hier; dem Post-schaffner Georg Kerchies von Schmela. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

gestorben: Rentierfrau Anna Liehmann, geb. Ruhnat, 55 Jahre alt, von hier.

Kirchenzettel für Sonntag, den 27. Mai

Johanniskirche, 9 1/2 Uhr: Sup. Gregor; 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pred. v. Sak. Englische Kirche, 9 1/2 Uhr: Pred. v. Sak. Mittwoch, den 30. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Bibelfunde, Pred. v. Sak. Landkirche, 9 1/2 Uhr, 11 1/2 Uhr, Hölleleit, 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Christl. Gemeindefest, Appenzler, 4. Nachmittag 5 Uhr: Versammlung, Abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund.

amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Montag, Produkte, 50 Kilogr. in Markt heute, 50 Kilogr. in Markt Montag. Lists various agricultural products and their prices.

amtliche Berliner Kaufmännischer Notierungen

Table with 4 columns: Weizen u. Roggen, 24500-27500, 24500-27500, Get. gutes, 24500-25500, 24500-25500. Lists various trade goods and their prices.

Königsberger Produktenbericht, Königsberg, 26. Mai

(Tel.) Zufuhr 10 Waggons, davon 6 Roggen, 2 Hafer, 1 Erbsen, 1 Gerste, 1 Weizen, 96 000, Roggen 89 000, per Tonne 88 000.

× Vom deutschen Holzmarkt. Unser sachmännlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Eine Aufwärtsbewegung des Geschäftes an den ausländischen Holzmärkten, namentlich in England und auch in Dänemark, fällt mit der Senkung des deutschen Marktpreises zusammen. Daraus ergeben sich für den deutschen Holzhandel große Schwierigkeiten. Holzhandel und Holzverbrauch sind auf den Bezug von Schmittholz aus Pommern angewiesen. Die Sägewerksbesitzer in Pommern haben nun die Möglichkeit, nach dem Ausland Verkäufe zu tätigen und hierfür Edelvaluta bezahlt zu erhalten. Sie ziehen das den Geschäften in deutscher Reichsmark vor, und so wird es für den einheimischen Holzhandel immer schwieriger, sich das nötige Schmittholz zu beschaffen. Wenn die Wechselverhältnisse im Konium geregelter wären, als sie es tatsächlich sind, hätte man am Holzmarkt eine stärkere Hanke von einem noch nie dagewesenen Ausmaß erlebt. Dadurch, daß sich aber die Wälschfabriken und Groß-Tischlereien im Einkauf einschränken, ist die Nachfrage aus diesen Kreisen nicht so erheblich. Es bleibt daher nur die Nachfrage des Plaktholzhandels übrig, der allerdings in letzter Zeit fast im Einkauf tätig war. Kernerding bemerkt man in den Kreisen der Sägewerksindustrie, die ihre Einkünfte erst teilweise veräußerten, eine starke Zurückhaltung gegenüber den Anfragen des Holzhandels. Die bayerischen Sägewerke ziehen es vor, abzuwarten. Das Geschäft im Holzmarkt ist sehr ruhig, nur hier und da flackerte die Kaufkraft etwas auf. Besonders unerwartlich ist die Geschäftslage für den Grobholzhandel, der mit dem Waldbestands größere Umsätze tätigt und nun nicht in der Lage ist, rechtzeitig seine Abnahmeverpflichtungen zu erfüllen. In Telegraphenangelegenheiten wurden mehrere Verkäufe von Lieferanten den Zentralbehörden bekannt. Auch hat das Eisenbahnenzentralamt einige Holzklasse in Werkhüttenhölzern und Schwällen vollzogen. Die Möbelindustrie in Dornbach, Ruppe und Westfalen hat wieder etwas mehr zu tun. Indessen reichen die eingehenden Aufträge nicht aus, um dem Arbeiteramt durchwegs Beschäftigung zu bieten. Man sieht auch in der Holzindustrie vor neuen Lohnerhöhungen.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with 6 columns: Nr., Datum, Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists incoming ships and their details.

Ausgegangen

Table with 6 columns: Nr., Datum, Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Adressiert an. Lists outgoing ships and their details.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 26. Mai:

Zunehmende Bewölkung, aber zunächst noch trocken und etwas wärmer bei mäßigen südlichen Winden, folgende Tage: Vorübergehender Verschlechterung des Wetters.

Witterungsübersicht von Freitag, den 25. Mai, 8 Uhr morgens

Beim Vorüberzug eines kräftigen Tiefdruckausläufers hatten wir in unserem Bezirk sich überall mäßige Regenfälle. Im Laufe des Nachmittags ließe sich das Wetter auf bei ziemlich frischen, zeitweise starken böigen westlichen Winden. Heute früh herrscht wie in ganz Deutschland heiteres bis wolfiges aber verhältnismäßig kühles Wetter. Die Luftdruckverteilung hat sich gegen gestern wesentlich geändert. Die skandinavische Depression zieht über Finnland ab. Ein neuer Tiefdruckausläufer ist bis zur Nordsee vorgedrungen. Mäßige Niederdrücke fielen in ganz Europa.

Wetterwarte

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Windrichtung. Lists weather observations from various locations.

Sonntag, den 27. Mai 1923.
An- rüden
 Abfahrt der Boote
 pünktlich 8 Uhr vorm.
 vom Bootshaus.
 Abends 7 1/2 Uhr
 Herrendampfer im Bootshaus.
 Der Vorstand.

Sonntag 10 Uhr vorm.
 M. S. S. 1a - M. S. S. 1b.
 Der Fußballausflug.

Sonntag 10 Uhr vorm.
 M. S. S. 1a - M. S. S. 1b.
 Der Fußballausflug.
 Ich warne hierdurch jeden,
 meiner Frau **Mary Rose**
Schachmundes, geb.
 Israel, etwas zu borgen
 oder von ihr Sachen zu
 kaufen oder zu leihen, da
 ich für nichts aufomme und
 alles mir gehört.
Leo Schachmundes

Vollmilch
 täglich reichlich zu haben
 (von 8 Uhr ab)
Rugullis
 Suisenstraße 3, Keller.

Holzverkauf
 Mittwoch, den 30. Mai
 von vormittags 9 Uhr ab
 kommen im **Gasthaus**
Fabian, Bittbenen
 ca. 500 Rm. Laub- u. Nadel-
 Holz-Rollen und Pfähle
 öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung zum Verkauf.
 Die Bezahlung hat in Litau,
 evtl. gegen Umrechnung in
 Mark zu erfolgen. Unbe-
 schränkter Bieterkreis. Be-
 dingungen werden im
 Termin bekannt gegeben.
 Schreitlaugen,
 den 23. Mai 1923
v. Dreßler'sche
 Forstverwaltung.

Achtung!
 Am 28. Mai, von 9 bis
 12 Uhr vorm., verkaufe
Brennholz
 und 2 m lange Eichen-
 pfähle meterweise ab Wald
 Kattinkhof bei Truschen.
Mendelowitz.

Auto- Vermietungen
 Preuschat. Tel. 739
 Posingles. Tel. 342
 Taszios. Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
 Telefon 730
 Autozooete.

Stempel liefert

 promptly and billig
**Weißbrot-, Bäckerei-
 u. Rohrabpflanzen**
 zu haben
 Güterverwaltung Sanjischen.

Ihre Vermählung
 geben bekannt:
Fritz Regge
 u. Frau **Toni**
 geb. Zander.
 Nidden, im Mai 1923.
 Danken gleichzeitig
 für erwiesene
 Aufmerksamkeiten.

Statt Karten
 Als Vermählte
 empfehlen sich:
Bernhard Liedtke
 und Frau **Marie**
 geb. Albertin.
 Schmalleningken, Pfingsten 1923.
 Danken gleichzeitig
 für die erwiesenen
 Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Fritz Brandtstaedter
Margarete Brandtstaedter
 geb. Altenberg.
 25. Mai 1923.

Am 23. d. Mts. verschied plötzlich
 nach kurzem Leiden in Edinburgh mein
 über alles geliebter, unvergesslicher Mann,
 unser, guter treusorgender Vater, Bruder,
 Schwager und Onkel, der
Schiffskapitän
August Froese
 im 58. Lebensjahre.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Therese Froese
 und Kinder
 Der Tag der Beerdigung wird noch
 bekannt gegeben.

Café Kakadu
 Heute Sonnabend
Walzerabend.

Sonntag, den 27. Mai
 findet im Saale des Herrn **Friedberg-Laugallen** ein
 großes
Wohltätigkeitsfest
 veranstaltet vom
 berühmten Sänger **Hrn. Chaivezowitz** aus Riga statt
Am Schluß Tanz
 Büfett, Post
 Anfang 8 Uhr abends.

Wegen der in Kürze bevorstehenden
 Einführung des Litau als allein gültiges
 Zahlungsmittel sind wir genötigt, für
 den Eingang unserer in Mark notierten
 Außenstände Sorge zu tragen. Wir er-
 suchen um Begleichung aller noch nicht
 bezahlten Rechnungen **in Mark bis**
zum 1. Juni. An diesem Tage er-
 folgt die Umrechnung der Buchschulden
 in Litau.
Detailistenverein Memel
 G. B.



Konditorei Sommer
 Sonnabend, den 26. Mai
 abends 8 Uhr abends 8 Uhr
**Lieder-
 und Opern-Abend**
 Kammerfänger **Ferdinand List**

**Die Welt
 am Mittag**
 Täglich erscheinendes Mittags-Blatt

**Neueste
 Radio-Telegramme
 aus aller Welt**
 Berliner
 Devisen-Frühbörse
 Verkehrs-Übersicht

Alphabetische Adressen-Tafel
ABMONTAG
 täglich von 11³⁰ Uhr mittags im Straßen-
 verkauf und am Schalter erhältlich

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Zur
 Bequemlichkeit
 der ländlichen Besitzer
 und Händler unseres Kun-
 den-Kreises werden wir
 wiederum auf dem diesjährigen
Jahrmarkt
 unsere Artikel ausstellen
 und **IM BETRIEBE** vor-
 führen - Wir empfehlen
 die Besichtigung
 dieser
Muster-Messe
 Aktiengesellschaft für
 Landwirtschaft u. Industrie
Memel
 Hauptkontor:
 Weritstraße gegenüber der
 Gasanstalt
 Stadtkontor:
 Bäckerei-Strasse Nummer 1/2
 Fernsprecher:
 381, 382
 Drahtanschrift:
 ALI

„Odeon“ - Konzertapparate und Platten
 Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
 Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

H. Hennig, Ofengeschäft
 Fernruf Nr. 601 - Libauerstraße 4
 Oefen in jeder Ausführung
 Kochherde in allen Farben
 Wandplatten

Portland-Zement
Weißtuffen-Kalk
Zement-Kalk
 ab Memeler-Lager offeriert
SAMUEL FOTH
 Fernruf 253 Memel Grabenstr. 6
 Eine hochtragende und eine gelammte hornlose
Saunen-Ziege
 zu verkaufen. **Schiemann, Rippenstraße 4a**

Lagerräume
 Nähe Simon Dach-Strasse, zu mieten gesucht.
 Offerten unter Nr. 36 an die Exped. d. Blattes.

Wir offerieren aus eintreffenden Seglern bezw. ab Lager Memel
**Prima Portland
 Zement**
 in Waggonladungen
Rohrbach & Harder
Memel
 Telephone 452, 470 Kleine Sandstrasse 8.

Schreibmaschinen
 Servierfälligungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
 Farbbänder, Kohle-
 papier, Wachs-
 papier, Briefordner, Schnell-
 bester, Requiraturen,
 Karteien
 empfiehlt sehr preiswert
Ottomar Eicke
 Schreib- und Büro-
 bedarfs-Handlung
 Libauerstraße 1
 Fernruf 948.

Bierla 70 cm trodenes Klein-
 gemachtes Eichen- und
 Buchen.
Brennholz
 haben abzugeben
A. Ehlert & Co.
 Alexanderstraße 10.

Zu verkaufen
 Sofa, Kleider-
 schrank, Tisch und
 Stühle.
 Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

2 Stück weiße Kochherde
 Dreilochplatte, Bratofen
 hat zum Abbruch abzugeben
H. Hennig, Ofengeschäft
 Libauerstr. 4, Fernruf 601.

**Schwarzer Tuch-
 Einlegungsanzug**
 preiswert zu verkaufen
 Paddags, Holzstr. 30 a

Neuer Anzug zu verkaufen
 Barfstr. 5, unten rechts.

**Fast neue
 Damenschuhe**
 Lad. Gr. 37, moderne Form
 preiswert zu verkaufen.
 Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Leiter
 ca. 8 m lang, zu kauf. gel.
 Off. u. 52 a. d. Exp. d. Bl.

Apollo
 Heute ab 5 Uhr Programmwechsel ca. 8 Uhr
 Wiederholung
 Der schönste Film, der größte Erfolg
Fridericus Rex
 Erster und zweiter Teil
 Orchester W. Ludewigs
 Nachmittags haben
 Jugendliche Zutritt
 In Vorbereitung:
Fridericus Rex
 dritter und vierter Teil
 Sanssouci und Schicksalswende
 a. a. Schlacht b. Leuthen


D. „Graz“
 fährt Sonntag, den 27. Mai er. 9⁰⁰ Vorm.
 und 1⁰⁰ Nachm. ab Karlsbrücke
nach Schwarzort
D. „Capella“
 fährt Sonntag, den 27. Mai er. 10⁰⁰ Vm. ab Süderhof
 nach
Schwarzort-Nidden-Rosfitten-Granzbeel
 Rückfahrt von Schwarzort 7⁰⁰ abends mit D. „Graz“
 von Nidden und Rosfitten Montag.
Gebrüder Bieber


Memel-Danzig
 Laden Mitte nächster Woche.
 Güteranmeldung rechtzeitig erbeten.
Otto Grossmann G. m. b. H.


Dampfer „Vytys“
 Ladet diese Woche nach
K O W N O.
 Güteranmeldungen
Nicolei F. Jansen
 Tel. 711, 727, 732 Bärenstraße 13.

Freiwillige Auktion!!!
 Dienstag, den 29. Mai er., nachmittags 2 Uhr,
 Schwanenstraße 30, über:
 sehr guten Büchereivorrat, 11 Schränkchen, Kommode,
 Waschtisch und Nachttisch mit Marmor, Basaltplatte,
 Stiefelständer (antik), Bilder, Musikel- und Waffel-
 sammlung, Repetitorium, Regal, Lombard, Tafel-
 wagen, Gas- und Spiritusföcher, Stuhlklappen,
 Dellannen, Seifenbüchsen, 2 gute Bettgestelle u. a. m.
 Die Sachen werden für jeden nur annehmbaren Preis
 abgegeben.
Johann Becholdt.

Achtung!
 Montag, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr
 findet eine
große Auktion
 in
Eisen-, Kurz-, Emaille - Waren
Zentrifugen und versch. andere
 statt.
„Vienybe“, Handelsgesellschaft
 Friedrich Wilhelm-Strasse 48/49.

S. Berlowitz, G. m. b. H.
 Expedition, Verzollung, Inkasso
 Gydtkuhnen-Ribarty
 Tilsit, Hohenstraße 22-Pogegen
 übernimmt die Expedition u. Verzollung von Gütern aller
 Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
 Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse

Arbeitswagen
 neue, gebrauchte, und Reparaturen an solchen, zu
 haben bei
J. Goldberg
 Sägewerk und Arbeitswagenbauerei, Hebermemel.

Memelgau und Nachbarn

15. Schanzentzug, 24. Mai. [Verschiedenes.] Die Fähr-
geldsätze für die Gölgefähren sind um das 10fache der bisherigen
erhöht worden. — Von den diesigen Zollbeamten wurde ein
Fischerkahn mit Zwiebeln beladen, welche nach dem Memel-
gebiet ausgeführt werden sollten, beschlagnahmt. Ebenso er-
griff ein Memeler Fischer, welcher mehrere Ferkel auf dem Markte in
Nacht (Memelgebiet) gekauft hatte, Ferkel und Fischerkahn
wurden beschlagnahmt. — Trotz der bereits vorgeschrittenen Jahres-
zeit sind hier noch eine Anzahl Arbeiter ohne Beschäftigung.
Auch hier ist jetzt das Vieh auf die Weiden gebracht worden.
Infolge der enormen Erntepreise für Weizen, welche auch von der
Bauerbauverwaltung erhoben werden, ist an einen Preisabbau bei
der Milch und der Butter hier nicht zu denken. — Die Sommer- und
Winterfaaten haben einen guten Stand.

schw. Witten, Kr. Niederung, 24. Mai. [Raubüberfall.] Auf
die etwa 80 Jahre alten Besitzerelemente Rud. hier, wurde kürzlich
in einer Nacht ein Raubüberfall verübt. Die Räuber, drei an der
Zahl, waren durch eine defekte Hauswand in das Innere des Wohn-
hauses eingedrungen und hatten in einer unverschlossenen Stube den
Kleiderkasten erbrochen und ausgeraubt. Dann waren sie nach der
Küchenschänke gegangen und hatten etwa 150 Pfund angeräucherter
Schweinefleisch gestohlen. Als Frau Rud durch das entsetzliche Ge-
schrei geweckt wurde und durch die Küche nach dem Wohnzimmer ging,
sprang ihr einer der Räuber, der ein geschwärmtes Gesicht hatte, ent-
gegen und rief: „Hände hoch!“ Im selben Augenblick warf er die alte
Frau zu Boden, band sie an Händen und Füßen und steckte ihr, um sie
am Schreien zu hindern, mit Gewalt ein Tuch in den Mund. Dann
versuchte er sie an der Stubendecke an den Beinen aufzuhängen, was
ihm aber nicht gelang. Der Unmensche ließ darauf Frau Rud gefesselt
am Boden liegen. Inzwischen war der Ehemann der Frau Rud von
den beiden anderen Banditen überfallen, aus dem Bett hinausgewor-
fen und ebenfalls an Händen und Füßen gebunden. Man hatte
ihm einen Zipfel der Bettdecke in den Mund gesteckt. Aus dem Bett
des Besitzers haben die Räuber 377 000 M. Geld, sowie aus den er-
brochenen Schränken vier Tüll graue Wolle, Schuhe und Kleidungs-
stücke, zwei goldene Trauringe, ges. F. R., eine goldene Damenuhr
mit langer goldener Halskette u. a. m. geraubt. Die gestohlenen
Waren haben einen Wert von ca. 5/6 Millionen M. Bevor sich die
Banditen entfernten, haben sie den alten Renten mit den Fingern ins
Gesicht geschlagen, so daß sie bluteten und ihnen aufgegeben, sich ruhig
zu verhalten, da sie sonst erschossen werden würden. Nach etwa einer
Stunde gelang es Frau Rud, sich ihrer Fesseln zu entledigen
und dann die ihres Ehemannes zu lösen.

1. Ruden, 24. Mai. [Missionen.] In der ev.-lutherischen
Kirche (Freikirche) findet am Sonntag, den 27. Mai das alljährlich übliche
Missionenfest statt. Die Zubereitungen dürfte dieses Jahr, wie sonst
üblich, besonders groß sein, da Evangelisationspredigten von sechs aus
Deutschland eintreffenden Pastoren in deutscher und lituanischer
Sprache gehalten werden. Anschließend daran finden am Montag und
Dienstag eine Pastoralkonferenz, außerdem am Montag ab 1 Uhr
öffentliche Lehrvorträge statt.

Tilfit, 20. Mai. [Eine seltsame Stellungnahme zum
Sport.] In der Tilfiter Stadtverordnetenversammlung wurde u. a.
eine Vorlage über Herrichtung des Sportplatzes (südlich von Klabes-
wägen) beraten, wofür die Kosten sich auf 1 800 000 M. belaufen. Hierbei
erklärte Stadtverordn. Aland, daß er gegen solche Sportplätze
berhaupt sei. Die Sportbetätigung in Tilfit nehme
schon schon überhand. Die jungen Leute kämen am Montag ver-
lassen zur Arbeit, und würden sie einmal gebraucht, um Kartoffel-
land zu bestellen, so hätten sie keine Zeit dafür übrig, weil sie ihrem
Sport nachgehen müßten. Diese Meinung fand bei den übrigen Stadt-
verordneten glücklicherweise keinen Anklang. Die Vorlage wurde
angenommen.

Königsberg, 23. Mai. [Wenn jemand eine Reise
macht...] Ein Banditenführer aus Paderborn (Kreis
Rehlaufen) war am 13. Mai nach hier gekommen und hatte mehrere
Wohneinheiten besucht. Betrunkene war er dann im Glacijs vor dem Saal-
einer Vor einwärts. Als er erwachte, mußte er feststellen, daß
im Diebe sein Inventar mit einer Brilantkette von 20 000 Mark u. a.
entwendet hatten und ihm die Schuhe von den Füßen gezogen hatten.
Ferner wurden um die gleiche Zeit in derselben Stadtgegend einem
Berkmeister aus Memel von vier jungen Leuten eine Briefkassette
mit 70 000 Mark, die Uhr, ein Spazierstock und ein hellbrauner Gut
entwendet. Der Bestohlene war mit den jungen Leuten vorher im
Vertrag zusammen gewesen, wo sie auf seine Kosten getrunken
hätten. Nach dem Geloge überließen sie ihn dann im Glacijs, schlügen
ihm mit Säcken zu Boden und beraubten ihn.

Königsberg, 23. Mai. [Der Erste Männergesang-
verein in Ostpreußen.] Der aus einer Fahrt durch die Ostmark
gegründete Erste Männergesangsverein aus Berlin veranstaltete,
während er vorher einige Konzerte in Danzig gegeben hatte, in

den Pfingsttagen in Königsberg Konzerte in der Festhalle des
Tiergartens und im großen Stadthallenaal. Die unter der meister-
haften Stabführung des 1. Chorleiters Prof. Dr. Stange mit
wunderbarer Schulung und inniger Hingabe vorgetragene volks-
tümlichen Weisen bereiteten den Zuhörern einen erlebnisreichen Genuß,
für den Dank und Anerkennung sich immer von neuem in Beifalls-
bezeugungen kundgab. Von Königsberg aus begab sich der Verein
nach Insterburg. Hier hatten sich zum Empfang der Berliner
Sangesbrüder die drei Insterburger Gesangsvereine auf dem Bahn-
hofsaal aufgestellt. Nach einem heiligmäßigen „Grüß Gott“ ergriff
Oberbürgermeister Wedel das Wort zur Begrüßung. Nachdem er
im Namen der Stadt Insterburg den Willkommengruß entbot, hatte,
führte er ungefähr folgende schöne, treudeutsche Gedanken aus: Nicht
allein der Kunstgenuss des bevorstehenden Konzerts ist es, der den
Insterburgern den Besuch aus Berlin so wertvoll erscheinen läßt.
Der Eingriff in die äußere Gestaltung des deutschen Vaterlandes, wie
er im Laufe der letzten Jahre seitens unserer früheren Feinde getan
wurde, hat Dispreußen auf einen gefährlichen Posten gestellt. In
dieser gefährlichen Stellung auszuharren, sind die Dispreußen mit
jeder Faser des Herzens entschlossen, wie die Brüder und Schwestern
an Rhein und Ruhr. Die Dispreußen freuen sich, auf ihrem Vorposten
Freunde aus dem Reichstinnern begrüßen zu können, um ihnen mit-
zuteilen, daß hier treue Hingabe an die Regierung, an Reich und
Vaterland einziger Rettungsanker ist. Die Berliner entboten sodann
den Insterburgern ihren Sängerspruch. Hierauf ergriff der Vor-
sitzende des Berliner Vereins, Oberpostinspektor Schide, das Wort,
um für die herzlichste Begrüßung der Stadt zu danken. Im Namen
der Insterburger Sängereine hieß Kaufmann Fritz Rehmann die
Sangesbrüder aus Berlin kurz willkommen. Mit dem ostspreußischen
Sängerspruch „Dispreußen hoch“ fand der Empfangsakt seinen Ab-
schluß.

Königsberg, 24. Mai. [Entdeckter Dieb.] Der stadtbüchlich
verfolgte Kaufmann Schrader, der vor einiger Zeit dem diesigen
Reisebüro Menhöfer etwa 32 Millionen M. entwendet hatte und damit
geflohen war, ist dieser Tage in Berlin von seinem Schicksal
erleitet worden. Nachdem er von seiner Geliebten, die er sich in
Berlin angeschafft hatte, ausgeplündert worden war, war er gezwungen
worden, sich der Polizei zu stellen. Nach Mitteilung der Berliner
Kriminalpolizei an die hiesige Firma ist das unterrichtene Geld zum
großen Teil beschlagnahmt worden.

Domnan, 20. Mai. [Im Gutshaus zu Sauffenen]
wurde am letzten Sonntag ein Fest gefeiert zu Ehren von 22 Guts-
leuten aus Sauffenen und Vorwerk Stocktinnen, die für langjährige
treue Dienste von der Landwirtschaftskammer durch Verleihung von
Kreuzen, Medaillen, Broschen und Diplomen ausgezeichnet und vom
Gutsbesitzer durch Geldgeschenke belohnt wurden. Nach der Kaffeetafel
fand der „Bartenk. Pt.“ zufolge der Festschrift statt. Der Ortsgemein-
de, Barren Sulanke aus Domnan, hielt eine Ansprache über die Heimat-,
Berufs- und Glaubensstreue und ihren Segen. Rittmeister Panke
sprach seinen Dank für die langjährigen Dienste, die sie seinen Eltern
und ihm geleistet, seinen Dank aus. Darauf erfolgte die Ueberreichung
der Auszeichnungen, Geschenke, schön gerahmten Diplome und Besin-
nungsgeld. Bei Speise und Trank blieb man bis zum späten Abend im
Gutshaus gemütlich beisammen.

Danzig, 19. Mai. [Jahrhundertfeier Zoppots.] Am
Pfingstmontag beging Zoppot die Feter seines hundertjährigen Be-
stehens. Die „Danz. Allg. Ztg.“ berichtet über die Entscheidung des
Bades folgendes: Am 21. Mai 1823 wurde durch die rastlose Tätigkeit
Dr. Saffner's der Grundstein zu dem neuen Dniebad gelegt. Wie
aus den Quellen, die über dieses historische Ereignis Auskunft geben,
herausgeht, wurde am 21. Mai 1823 dem Zoppoter Arzt Dr. Saffner
von der preussischen Regierung ein Stück oben Strandlandes wegen
einer verhältnismäßig geringen Summe zugeteilt, auf dem Dr. Saffner
ein Warmbadhaus, mehrere kleine Buden für Kaffhäuser aus eigenen
Mitteln errichtete, das erste Kurhaus bauen ließ und das Strandland
zeitweilig anstaltete, so daß unter seiner sicheren Hand schnell aus dem
oben Strand ein schmüder Badeort entstand, der sich sehr bald eines
regem Besuches auswärtiger Gäste erfreuen konnte. Von dieser Grün-
dung an nahm das junge Dniebad einen erfreulichen Fortschritt, der
sich am besten in der Zahl der gemeldeten Kurgäste ausdrückt. Im
Jahre 1824 waren es 209 Badegäste, die Zahl stieg dann beständig,
im Jahre 1824 auf 279, 1825 auf 345, 1830 auf 460, bis dann im Jahre
1831 eine in Zoppot wütende Cholera dem Badeleben einen verheeren-
den Abbruch tat, so daß die Zahl der gemeldeten Gäste auf 108 sank.
Im Jahre 1835 waren es jedoch bereits wieder 528, und 1842 war das
erste Tausend erreicht. Mit dem steigenden Verkehr stiegen natür-
gemäß auch die Ansprüche, und der Badeort sah sich veranlaßt, durch
Verankerkung zur Unterhaltung seiner Gäste beizutragen. Der
siegreiche Krieg von 1870/71 lebte Zoppots Bautätigkeit außerordent-
lich. Die Friedfertigen, die bislang den unteren Teil des Dorfes aus-
gefüllt hatten, vertrieben und machten schmäden Häusern Platz.
Dieselben wurden die Straßen mit Steinpflaster wesentlich ver-
bessert, so daß auch das Jahr 1870 einen Wendepunkt zur Vergrö-
ßerung des Dniebades bedeutete, um so mehr, als auch in diesem Jahre
die Danzig-Stettiner Eisenbahnlinie vollendet wurde, die naturgemäß

einen großen Einfluß auf den Verkehr im Zoppot gewann. Im Jahre
1880 entstand das neue Kurhaus mit seinen bekannten beiden schlanken
Türmen, mit einem Speise- und Musikaal, einem Festaal, dem Besen-
und Billardzimmer und 32 Fremdenzimmern. Im Jahre 1902 wurde
Zoppot eine Stadt — das Bad wies damals etwa 11 000 Badegäste
auf, — deren erster Bürgermeister Dr. v. Wurmb die Anforderungen,
die an ihn gestellt wurden, mit sicherem Blick erkannte und seine ganze
Arbeitskraft der Fortentwicklung des Dniebades widmete. Auch das
Kurhaus genügte bald nicht mehr und machte dem jetzigen Bau Platz,
der unter der Leitung von Prof. Weber im Jahre 1910 fertiggestellt
wurde. Da sich inzwischen auch dieses Kurhaus als zu klein erwiesen
hat, — die meisten Räume sind von Spielern in Anspruch genommen,
— ist man bestrebt jetzt wieder zu Erweiterungsbauten geschritten.
Ein neuer Flügel des Kurhauses ist bereits fast vollendet und ein
weiterer großer Bau eines Kasinohotels im Nordpark wird demnächst
in Angriff genommen werden.

Danzig, 24. Mai. [Großfeuer in Pommern.] Aus
Schlawe wird der „Danz. Ztg.“ gemeldet: Nachdem erst vor kurzem
das Gut Reptow von einer verheerenden Feuerbrunst heimgegriffen
wurde, fielen in dieser Woche in Ewentzin zwei Gehöfte wiederum
einem katastrophalen Brande zum Opfer. Morgens entstand bei dem
Bauernhofbesitzer Rod Feuer, das in kurzer Zeit eine Scheune und
zwei Stallgebäude in Schutt und Asche legte und auf das Gebäude
des Halbbauern Wellow übergriff. Von Wellows Gehöft fielen
ebenfalls eine Scheune und zwei Stallgebäude den Flammen zum
Opfer. Unversehrt blieben nur die Wohnhäuser der beiden Gehöfte.
Aucher zahlreichem Klein- und Federvieh kamen noch sechs Pferde,
mehrere Schweine und Enten des Besitzers Rod in den Flammen um.
Auch die Futtermittel und Getreidevorräte, die Geräte, Maschinen, Fahrzeuge
usw. wurden vernichtet. Der Brandschaden geht in die Hunderte von
Millionen. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen; im Ver-
dacht stehen drei Gelfenkirchener Kischlinge, die verschwunden sind
und bei ihrem Gattgeber, dem Gattsohnbesitzer Sab, das Geldspind in
dieselben Nacht erbrochen hatten. Sie entmündeten hier 200 000 M.
in Papiergeld.

Viban, 22. Mai. [Ein Jahr zur ländlicher Jagdklub.]
Der Kurländische Jagdklub Viban beging am 20. Mai sein Aufgehn.
Am gleichen Tage blühte er auf sein einjähriges Bestehen zurück. Hervor-
ragend aus ganz kleinen Anfängen hat er in einem Jahre sich
zu einem großen, in sportlicher Hinsicht nicht mehr zu übersehenden
Klub entwickelt. Er kann heuer in seinem Hafen auf eine reiche flutliche
Flotte von Jagden bilden, von denen nicht weniger als 5 Segel-
Klubs und 1 Motorjacht die jährliche Neuanfassungen sind. Weitere
Anfassungen stehen noch bevor. Bisher sind große Opfer an Geld,
Sachwert und Arbeit seitens der Mitglieder geleistet worden, um den
Bau des Bootschuppens und Jagdhauses zu ermöglichen. Weitere,
noch größere liegen noch bevor, soll doch in diesem Jahre das Klub-
gebäude fertiggestellt werden. Das bisher Geschaffene läßt aber den
Klub zuversichtlich in die Zukunft blicken und hoffen, daß das neue
Klubjahr ihm weitere Erfolge bringt.

Agaz, 22. Mai. [Ein aufsehenerregender Börsen-
prozeß.] Unter der Anklage, im Juli 1921 in ihrer Eigenschaft als
Mitglieder der Notierungskommission beim Kaiserlichen Komitee den
Kurs des lettischen Rubels fälschlicherweise zu niedrig
notiert zu haben, wodurch dem Staate ein erheblicher Nachteil er-
wachsen sei, standen die Bankdirektoren Besting, Birbaum, Brunner,
Birnbaum, Fren, Felsko, Jakobson, Weibel, Sachs und Laurit und
zwei vereidigte Börsenmakler vor Gericht. Die Anklage stützte sich
wesentlich auf die Aussagen des Direktors der Rigauer Filiale
der Mitauer Kommerzbank J. Meiers. Dieser hatte seinerzeit vor
dem Untersuchungsrichter als Zeuge ausgesagt, daß die zu niedrige
Notierung des lettischen Rubels darauf zurückzuführen sei, daß
die Mitglieder der Kommission zum größten Teil Nichtletten seien, die
aus politischen und eigennütigen Gründen den lettischen Rubel
zu drücken bestrebt seien. Zur Gerichtsverhandlung war Meiers nicht
erschienen. Die Verhandlung ergab das Gegenteil der Anklage, daß
nämlich in der fraglichen Zeit der Kurs des Rubels nicht zu niedrig,
sondern eher zu hoch notiert worden sei. Daraufhin wurden sämtliche
Angeklagten freigesprochen.

Reine Chronik

Auf dem Gute Traken bei Ragant brach vor kurzem unter den
Verdehrenden die Rosskrankheit aus, und zwar unter so
bedrohlichen Umständen, daß 13 Pferde auf behördliche Anordnung
erschossen werden mußten. Trotzdem bei Ross die Verluste einschüßig
werden, so erleidet der Besitzer doch einen Schaden von mehreren
Millionen, da jedes Pferd nur auf 3—4 Millionen geschätzt wird,
während er für 10 Erbspferde 20 Millionen Mark zahlen mußte.
Ein seltsames Prozeßexemplar von Stier wurde kürzlich
bei einem Billkauer Fleischermeister geschlachtet. Der 8-jährige
Stier, der der Herde des Gutsbesizers Gruber-Flumenthal ent-
stammte, wog 20 Zentner.

Die Feter der Einweihung des neuen Museumsraumes
im Schloße in Insterburg beging letzten Sonntag die Altertums-
gesellschaft. Das Museum ist 40 Jahre in dem alten Schulgebäude am

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

1. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller München Nachdruck verboten

„Sieber Freund,“ sagte ich, „niemand kennt dieses Haus besser als
ich. Ich bin vor vier Nächten dort eingedrungen.“

Drach fuhr fort, ohne auf mich zu hören:

„Der Keller ist als eine Art Gesängnis eingerichtet. Und weißt
du, was man dort gefunden hat? Zwei Tote, einen, von dem man
nicht weiß, ob es ein Mensch ist oder nicht, und einen Franzosen, der
eine Zeitlang hier gewohnt hat und Laplace heißt! Er ist identifiziert.“

„Laplace?“ stammelte ich. „Der ist doch gestern nacht geflohen.“

Drach sah selbst, wie er erschrocken wurde.

„Was redest du da her? Laplace liegt erdrosselt in dem Haus in
Reberitzberg.“

Mein blauegekleideter Begleiter unterbrach uns.

„Dieser Herr ist arretiert, Herr Drach.“

VII.

London, den 14. November 1912

Sieber Herr Hegel!

Sie haben ein Recht auf eine Erklärung gewisser Dinge, die
ihnen gleich zu erklären meine überflüssige Abreise aus Kopenhagen
für keine Zeit ließ. Ich hätte Ihnen diese Erklärung früher geschickt,
denn ich nicht hätte abwarten wollen, daß eine andere pttoretere
bevor als die meine mit ihrer Schilderung der Ereignisse fertig
werde. Beigeschlossen finden Sie ein Memorial, verfaßt von Sung-
hing, Kaiserlichem Eunuchen, Antiquitätenhändler und Beschwerde-
führer gegen Sie.

Ja, ich habe die Untersuchungen in der Sache, die Sie vor etwa
zwei Wochen in meine Hand gelegt haben, zu Ende geführt. Ich habe
den Mann gefunden, bei dem Sie eingedrungen sind. Sie können ruhig
sein (wenn Sie jetzt überhaupt noch unruhig sein sollten). Er wird
eine Anklage wegen Ihres ersten Schrittes auf der Bahn des
Verbrechens gegen Sie erheben. Sie sind leichter Kaufes davon-
kommen, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Nichts hindert Sie,
besser mit aufrichter Sitze in den bürgerlichen Kreisen umherzu-
wandeln, in denen Sie sich so wohl befinden haben, und nur in der
phantastie ihren Gesetzen zu trotzen. Sie sind beneidenswert. Sehen
Sie mir nicht auf jene herab, die weniger glücklich sind als Sie.

Sie begreifen, daß ich Ihnen diese Maßnung aus egoistischen
Gründen zukommen lasse. Heute wissen Sie wohl, daß ich zu jenen
unglücklichen gehöre, die für immer das Recht verloren haben, einem
Polisten ohne zu blinzeln ins Gesicht zu sehen. Von einem Detektiv

garnicht zu sprechen! Ein Detektiv — es läuft mir ein kalter Schauer
über den Rücken bei dem Gedanken an diese Herren in schühender
Bekleidung, den legalen Frankireitern des Gesetzes. Und —
ich höre den mißbilligenden Klang Ihrer Stimme — ich hatte die
Freiheit, mich wie Saul unter die Propheten zu mengen, mich als
Detektiv auszugeben, den Herrschaften ins Handwerk zu pfuschen, die
Figuren mitten im Spiel zu vertauschen. Ich hatte diese Freiheit.
Ich will Ihnen sagen, warum. Sie werden dann auch verschiedene
andere Dinge verstehen.

Vor etwas mehr als einem Monat sah ich in einem Klub in
London, den ich hie und da zu besuchen pflege. Langham heißt er.
Wenn Sie je nach London kommen, so vergessen Sie den Namen
nicht. Wollen Sie eine Sammlung kurioser Typen sehen, wie Sie sie
niemals anderswo in der Welt finden, so müssen Sie sich dort Zutritt
verschaffen. In der einen oder anderen Hinsicht kurios zu sein,
ist beinahe die einzige Aufnahmebedingung. Da sind Duzende von
Personen, die im Gegensatz zu Aristides nicht auf Grund ihrer Rech-
tigkeit landesverwiesen sind. Fast jedes Mitglied hat seinen Roman
— aber ich vergesse, daß Sie selbst Romane schreiben. Lassen Sie mich
zur Sache kommen. Ich hatte im Laufe der Jahre viele kuriose
Menschen bei Langham gesehen, aber eine Kuriosität, die an den
Mann heran kam, den ich an dem Abend sah, von dem ich spreche, hatte
ich weder dort gesehen, noch bei Barnum oder im Montmartre.

Er sah am Ramin, als ich hereinkam. Er sah vorgebeugt und
starrte ins Feuer. Seine Augen glühten tief im Kopf wie ein Reflex
der brennenden Kohlen. Sein Schnurrbart war vorstich und stand
über den Mund vor, dessen Linien von Kraft, von heftigen Leiden-
schaften und sehr großen Leiden sprachen. Sein Brustumfang verriet
seine Stärke, und die zusammengekniffene Stellung, daß er alt war.
Alles in allem war er ein wunderliches Gemisch von Stärke und
Schwäche. Als ich ihn sah, sah er mit einem alten Brief in der Hand
da, den er unaufhörlich hin und her drehte. Ich konnte die Augen
nicht von ihm abwenden. Ich ließ mich in der Nähe nieder und
beobachtete ihn hinter einer Zeitung. Plötzlich hörte ich ihn vor sich
hinsturmeln. Ich spitzte die Ohren. Alles, was er sagte, war:

„N. S. N. — N. S. N. — N. S. N.“

Plötzlich leuchteten seine Augen auf. Er hatte eine Idee. Er
winkte Jones, dem Oberkellner des Klubs.

„Kellner,“ sagte er einsehmelnd, „ich möchte Sie gerne etwas
fragen.“

Jones neigte ernst den Kopf. Er ist vierunddreißig Jahre im
Klub und weiß mehr von den Einfällen des Menschenhirnes als
irgendein Oberarzt.

„Es ist nichts besonders Wichtiges,“ sagte der alte Mann, „aber
wenn Sie mir einen Rat geben können, wird es mir natürlich ein
Vergnügen sein, mich —“

Jones, der Hausbesitzer ist, unterbrach ihn höflich:

„Einen Rat, Sir? Mit Vergnügen, Sir, wenn es in meiner
Macht liegt.“

„Sicherlich,“ sagte der Mann am Ramin eisrig. „Sehen Sie, ich
bin lange aus dem Lande fortgewesen. Jetzt, wo ich herkomme, finde
ich einen Brief an mich, der vor mehreren Jahren geschrieben ist. Die
Marke ist abgefallen, wie Sie sehen, und vom Poststempel ist nichts
mehr übrig als dies hier. Alles, was ich lesen kann, ist N. S. und
dann ein bißchen weiter ein N. Können Sie etwas anderes unter-
schreiben?“

Jones nahm das Kuvert und sah es mit majestätischem Ernst an.
„Nein, Sir, das kann ich nicht. N. S. und dann weiter vorne ein
N, das ist alles, Sir. N. S. N, ganz richtig, Sir.“

„Nun, und können Sie mir irgendeinen Ort mit diesen Buch-
staben sagen?“

„N. S. N. — ich fürchte, das kann ich nicht, Sir. Habe mich nie
viel mit Geographie befaßt, Sir. Sieht es nicht wie Russisch aus, Sir,
oder Französisch? Bitte sehr, Ihr Brief, Sir.“

Der alte Mann nahm langsam den vergilbten Brief wieder an
sich. In seinen Augen war ein solcher Ausdruck der Enttäuschung,
daß sogar Jones davon gerührt wurde. Zu meinem Staunen hörte
ich ihn sagen:

„Dürfte ich Ihnen etwas vorschlagen, Sir? Sehen Sie den
Mann, der dort drüben sitzt, das ist Professor Pelotard, sehr gelehrter
Mann, altes Klubmitglied, Sir. Wäre es nicht besser, ihn zu fragen?“

Der Mann drehte sich rasch auf seinem Sessel um und starrte mich
an. Ich tat nichts dergleichen. Mein Aussehen täuschte ihn, und nach
einigen Sekunden sagte er:

„Ausgezeichnet! Wollen Sie den Professor nicht fragen, Kellner?“

Jones kam feierlich zu mir hin und sagte:

„Ein Herr wünscht Ihren Rat in einer Angelegenheit, Sir. Was
soll ich ihm antworten?“

Ein paar Augenblicke später sah ich dem Manne gegenüber und
mußte, daß sein Name Laplace war. Ich musterte ihn mit unvor-
nehmtem Interesse. In der Nähe machte er noch mehr den Eindruck
der Stärke. So mußten in alten Tagen die Landstroläher ausgehen
haben. Dabei war etwas in seinem Blick, das seiner einmündigen-
den Stimme verwandt war. Etwas, das entweder Altersschwäche oder
lauernder Wahnwitz sein mußte. Er wiederholte seine Geschichte, be-
nahe wortwörtlich, und reichte mir den Brief. Es war ein altes,
billiges, vergilbtes Kuvert mit höchstens einem Bogen Papier darin,
wie ich sah. Die Adresse, mit Ausnahme des Namens, war über-
flüssig. Die Marke war fort, wie er gesagt hatte, und von dem freis-
runden, verblähten Poststempel waren nur die Buchstaben N, S, N
übrig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bühnenstrasse untergebracht gewesen. Zahlreiche Besucher und Gäste waren zu der Einweihungsfeierlichkeit erschienen.

In der Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg erwarben die Würde eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste: Max Sarenko aus Insterburg und Franz Mima aus Dumbeln, beide gegenwärtig Volksschullehrer in Königsberg, Student Walter Herbst aus Königsberg, Fritz Tita aus Schrombchen, Karl Schwindt aus Benullen, jetzt Rektor der höheren Mädchenschule in Gollub, Walter Ruck aus Domnau, gegenwärtig Mittelschullehrer in Weßlau und Student Reinhard Adam aus Dirschau.

Geheimer Justizrat Moritz Weßelmann, Amtsgerichtsrat i. R. und Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Königsberg, ist am Freitagmorgen im Alter von 67 Jahren verstorben. Er war Aufsichtsratsmitglied der Norddeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, und längere Zeit auch Vorstandsmitglied des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ war, war viele Jahre Amtsgerichtsrat in Memel.

Georg Wolffram, der Mitbegründer der bekannten Königsberger Expeditionsfirma Henze, Mahlow & Co., eine in Königsberger Handelskreisen allgemein bekannte und wegen seiner späteren Charaktereigenschaften hochgeschätzte und sehr beliebte Persönlichkeit, ist am 14. Mai infolge eines Unfalls im 77. Lebensjahr gestorben.

Den gemeinsamen Tod im Schloß zu Königsberg gesucht haben der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Dabis und die 17 jährige Helene

wenke. Die Leichen wurden am Dienstag nachmittags geborgen und dem Schauhause zugeführt.

Durch Unglücksfall den Tod gefunden hat der erst 26 jährige Besitzer Basian aus Pablonken bei Gollub, als er letzten Sonnabend zur Deklaration nach Klein-Wronken fuhr. In der Nähe von Amberg wurden die Pferde dermaßen wild, daß B. sie nicht in Gewalt bekam, der Wagen umschlug und der Besitzer so unglücklich herabgeschleudert wurde, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem er verstarb.

Einen schmerzlichen Verlust hat der Besitzer Trojan aus Jelskoben bei Gollub erlitten. Seine Pferde verstarben aus dem Weibegarten auszubrechen und das eine Pferd sprang über die Umzäunung. Dabei brach die Stange ab und die zurückstehende Stange traf ein anderes dreijähriges sehr wertvolles Tier und tötete es auf der Stelle.

Millionendiebstähle an Leder wurden bei der Lederhandlung Gebr. Wehr in Ortelburg verübt. Am vergangenen Sonntag abend befand sich einer der Inhaber in dem hinter dem Laden befindlichen Wohnraum, dessen Tür verriegelt war. Plötzlich wurde die Tür von drinnen geöffnet und im Rahmen derselben erlitten der in demselben Hause wohnende Architekt B. Als dieser den Inhaber im Raum erblickte, verschwand er rasch, indem er auch noch die Tür hinter sich schloß. Eine bald darauf vorgenommene Hausdurchsuchung förderte mehrere Pfund Leder darauf, so daß es angenommen wird, daß er der gesuchte Dieb ist. Der Architekt, der in Haft genommen wurde, soll schon seit längerer Zeit einen lebhaften Handel mit Leder

betrieben haben. Die Firma hat einen Schaden von mehreren Millionen erlitten.

Das Allensteiner Elektrizitätswerk hatte im Monat April einen Ueberschuß von 31 Millionen Mark.

In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde die Umwandlung der beiden Eibinger Lyzeen in ein einheitliches Ober-Lyzeum gutgeheißen.

In der Kreisversammlung in Stuhm wurde Regierungsrat Fischel mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung zum Landrat des Kreises Stuhm gewählt.

In Danzig unternahm der jugendliche Alois Thrun mit seinen drei Schwestern eine Spazierfahrt auf der Motzflut. In der Nähe der Alsterbrücke wollte einer der Jünglinge seinen Platz wechseln. Das Boot geriet ins Schwanken und kenterte schließlich. Alle vier Insassen verschwanden in der Flut. Von zu Hilfe eilenden Booten aus gelang es, die drei Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Die an Land angestellten Belebungsversuche waren bei allen dreien von Erfolg. Den jungen Mann fand man nicht, auch ist seine Leiche bis zum Stunde noch nicht geborgen.

Die Kreuzerjacht „Elida“ des Akademischen Segelvereins in Danzig hat nach einer aus Wisby eingetroffenen Nachricht auf ihrer Fahrt Havaria erlitten. Die Jacht war in der Nähe Wisbys auf eine Felsenbank aufgelaufen und mußte abgeschleppt werden. Gegenwärtig liegt das Schiff mit einem leichteren Red im Hafen von Wisby, um nach Reparatur seines Leckschadens seine Fahrt fortzusetzen. Die Besatzung der Jacht, die aus zehn Herren besteht, befindet sich wohlhaft.

Häcksel

abzugeben
Kombrink
Daugallen, Tel. Memel 672

Ein Nest ca. 20-30 Hrn.
Pferdeheuen
ist noch heute am Rahn billig zu verkaufen.

Ein Kasten behobelter Bretter, für Tischler geeignet, zu haben bei
E. Ross, Polangenstr. 23/24.

Kurzer Flügel
preiswert zu verkaufen. Zu erst in der Exped. d. Bl.

2 Paar Halbschuhe
braun, weiß, Gr. 40, billig zu verkaufen
Domnells-Witte 155.

Aufsalz
zur Nacht verkauft
Weigel
Seebad Färkerrei
Tel. Kollaten 10.

Verkauft sofort:
Erstklassiges Rindergut ca. 1000 Morgen, denkbar beste Lage, sehr gut eingez. ca. 200 Rind u. Pferde, best. Mittelb. Preis günstig.
Wittke & Broszeit
Insterburg, Tel. 728
Hindenburgstraße 60
Königsberg, Tel. 2145
Kattlerstraße 46.

Achtung!
Kaufe 100-200 Satz
Provisoren
100, 400, 500
höchstzahlend. Erlangbar an
Briefmarkenhandlung
Lötienquerstraße 4.

1 Teppich
2/3 x 8 m, zu kaufen bei
Off. u. 50 a. d. Exped. d. Bl.

Gr. Krebse
zu kaufen gesucht
Fischer's Weinstuben
0000000000000000

Entfettungs-Tabletten „Coronova“
mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apothete.
0000000000000000



Regelmässiger Passagierverkehr mittelst Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg—New York.

„Manchuria“	9. Juni
„Finland“	16. Juni
„Mongolia“	26. Juni
„Minnekahda“	30. Juni
„Kroonland“	7. Juli
„Manchuria“	14. Juli
„Finland“	21. Juli

Frachtdampfer nach:
Newyork-Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk-Australien

Auskunft erteilen
American Line,
Hamburg, Alsterdamm 39
Vertreter in Königsberg/Pr.:
Hans Freibert von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas“
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5022.

Kolonialwaren- und Schaufgeschäft
in guter Lage, mit Warenlager und Einrichtung, Krankheitshalber abzugeben. Su erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige
Buchhalterin
suchen der sofort
Gebr. Sagenkahn.

2 oder 3 Zimmer mit Küche
ge sucht
Litauische Zoll-Instell., Fischerstraße Nr. 8.

Für Mailand (Italien) nehme ich
Memelmarken
zum kommissionären Verkauf mit. In Frage kommen sämtliche kompl. Sätze, bessere Einzelwerke und billige Massenware. Letztere nur per 1000. Angebote bis spätestens 28. Mai vorm. unt. 61 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Guter Pianist und Geiger
wird für Sonntags gesucht. Off. u. 58 an die Exped. dieses Blattes.

Einen gewandten
Akquisiteur
stellt ein
Reklamebüro Memel, Börsestraße 10/11.
Persönliche Vorstellung vormittags.

Für unsere Import- und Exportabteilung
suchen wir von sof. einen mit d. Buchhaltung gut vertrauten
jungen Mann
bei hohem Gehalt.
H. Bless & Co., Memel.

nach Litauen gesucht. Off. u. 46 a. d. Exped. d. Bl.
Lehrerin

Stenotypistin
wird ab sofort, spätestens zum 1. Juni, gesucht. Meldungen Architekturbüro, Polangenstraße 46.

Perfekte Stenotypistin
möglichst mit litauischen Sprachkenntnissen, gesucht. Offerten unter 53 an die Exped. d. Bl.

Büfett-Fräulein
sucht per sofort
Feinstein, Rimmerfart.

BREMEN
Regelmässiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
in Memel: Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38,
in Berlin: Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.



BREMEN
Regelmässiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
in Memel: Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38,
in Berlin: Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Schneiderin
sucht
Goetz, Mollstraße 38.

Stüke.
Gallius, Landespräsident, Memel, Marktstraße 1.

Aufwartefrau
gesucht. Meldung zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Büro Ribauerstraße 24.
Kurhaus-Kafino.

2 bis 3 unmöbl. Zimmerwohnung
estl. auch möbliert, von sofort gesucht. Off. u. 55 an die Expedition dieses Blattes.

2 bis 3 möbl. oder leere Zimmer
von sofort gesucht. Gest. Off. u. 42 a. d. Exped. d. Bl.

Berh. Inspektor
ohne Familie sucht Stellung von sofort als Buchhalter oder Verwalter, gute Kenntnisse vorhanden. Off. unt. Nr. 49 an die Exp. d. Bl.

Dame
perfekt in Kontorarbeiten, für einige Nachmittagsstunden gesucht. Litauische Sprache erwünscht jedoch nicht Bedingung.
Off. u. 57 a. d. Exped. d. Bl.

Lehrfräulein
von sofort oder 1. Juni gesucht. Litauische Sprache Bedingung
J. A. Kunkis
Buchhandlung
Fried. Wilh. Str. 14/15

Tücht. Frau oder Mädchen
zum Waschen gesucht
Nied. Kranzenhaus
Hintere Wallstraße 9 a.

Schülerin eines kräftigen Aufwartemädchens oder jung. Verk. für täglich od. einige Tage d. Woche gel. Hofgartenstr. 10/11. U. I.

In Sandtrug
oder Zimberbie ein möbl. Zimmer von jung. Kaufmann zu mieten gesucht. Offerten u. 51 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Off. u. 54 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
per 1. Juni ex. von solidem jungen Mann gesucht. Gest. Off. unt. 60 an die Exp. d. Bl. erb.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 512 eingetragenen Firma „Nastha & Co.“ dessen Gesellschaftsmitglied in Memel“ folgendes eingetragen worden:
Dem Fritz Brandstaender in Memel ist Gesamtperson für die Verwaltung der Gesellschaft gemeinlich mit einem Einkommen der selben beauftragt.
Memel, den 18. Mai 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung I.

Berliner Frühjahrsausstellungen

I. Galerie Luz
In der Nationalgalerie sind die Bilder der Franzosen aus ihrem großen Raum verbannt in kleinere, dunklere, wo sie nicht gut zur Geltung kommen. Wer das bedauert, dem wird in der Galerie Luz eine unerwartete Freude zuteil. Schon der Treppenaufgang enthält eine kleine ausserordentliche Sammlung von Manel-Radierungen: Caprinio — Einfälle der Bezeichnung und des Inhalts, launig und originell; groteske Bettlerfiguren in seltsamen Stellungen, Kinder, Frauen an der Erde kauend mit starren Augen, wie Angestochene im Schlaf, Damen in raffiniert eleganter „Der Schauspieler“, der Spieler zur Schan, mit melancholischem Aehelguden, tonig schwarz auf grauem Grund, ein Narr beim Kartenspiel, eine Welt voll von Leben, wie ein Schafeparspiel. Doch weiter: das Schöne, ein ganzer großer Saal mit Franzosen von Delacroix an bis zu Monel, ausserordentliche Sachen der großen französischen Epoche im vergangenen Jahrhundert, aus schwedischem Privatbesitz angekauft. Delacroix! der Romantiker der Franzosen, dessen unerhörte Farbigkeit damals um die 50. Jahre verpönt, verhasst, und wahrlich eine seltsame Erscheinung damals zwischen dem grau-braun der anderen. Von der Reife im heißen Orient hatte er die Leuchtkraft der Palette mitgebracht. Rote und Orange tinte zu starken Blau und Grün. Nicht Licht in den Farben, als fast und voll Braut, Blut und Leidenschaft. Dazu eine aufgeladene, fleckenartige Pinselstrichführung, kraftvoll und sprühend, wie sie wohl einige Jahrzehnte später sich durchzieht in der impressionistischen Schule. Das Gegenständliche ist bewegt mit viel Uebertriebungen und Verkürzungen, wie pulsierend voll Leben. Ein Löwenkampf wirkt besonders großartig. Das prachtvolle wilde Tier steht als Sieger über einem blutigen, trankhaften Menschenmäul, hochaufgeregt ein König. Dahinter Wähe und Felsen und Einsamkeit. Orange, Rot, Braun und tiefstes Schwarz mit wenig blau sind die Farben des Wildes und strahlen den Glanz der Leidenschaft. Das sind die Feuerträume der „Romantiker“, nicht fremde Zaubergeräten im Mondschlein, nicht Minnespiele von Rittern und schönen Frauen, Lebendige, in dem Natur am Kraftvollsten sich offenbart, sind seine Träume dämonisch, großartig, gewaltig in der Empfindung und lebendig, ungläublich unmittelbar in der Ausführung.
Von Delacroix steht man außer dem genannten Bild das ebenso berühmte Bettlermaler und Tod des Archimedes und Deldendebegräbnis. Es schließen sich Maler aus der folgenden Zeit an, Vorläufer des Impressionismus, die eine lockere, fleckenhafte Farbgebung haben, dadurch sehr lebendig, sehr temperamentvoll sprühend wirken und

zeigen, daß die Manel und Monel etc. durchaus auf Tradition fußen. Doch haben diese Frühen einen dunklen fast schwarzen Ton, sehr warmes Braun und Oligurin. Rottir mit seiner Mondlandschaft, Daubigny (ein früher) sind die einzigen, die ein kühles Grün als Gesamtton haben. Dagegen sind Descomps, Courbet, Diaz von einem köstlich schimmernden Goldbraun. Die Himmel sind wischig grau-blau von einer trübren Melancholie, wie eine Stimmung an einem regenassen warmen Sommermorgen sich gibt. Dieser Himmel ist so differenziert in der einen Farbe, daß überall irgendwo das Licht hinter die lustigen Wolken zu dringen scheint, ohne wirklich da zu sein. Dann kommt Rousseau mit einem köstlichen Waldinnern in goldgrünem Licht und Schattenspiel, ein schimmerndes, verräuchertes, heimliches Stüchchen Wald im Morgenschein. Wähe hat viel Gleiches mit der seinen graulichen Leichtigkeit des Corol, besonders in der Behandlung der wenig belaubten Bäume, deren Stämme von der Luft eingezogen zu werden scheinen. Wähe ist schon hell, leichtes Grün und blau. Wähe erst ist der erste Plein auris hier. Hell in hell ohne Schatten gemalt, blaue, grüne, gelbe, rote Töne nebeneinander, weiß, flüchtig gezeichnet. Auf-fallend ist sein pikantes Zusammen von Rosa und Blau, das man sonst nur noch bei Renoir findet, es gibt den Eindruck einer süßlichen Schwüle. Und nun kommt Manel mit herrlichen Pastellen: Pariserinnen, Boulevard, Blumen, alles in einer so leichtschwebenden Leichtigkeit, so mühelos, so heiter und von einer unendlichen Feinheit. Rosa mit schwarz oder grün, blau mit sandfarbenerm Gelb, das ist so raffiniert geschmackvoll und grazilös, wie wir es sonst kaum irgendwo finden. Daneben von Wogh mit seiner unverkennbaren Strichführung. Ein Kornfeld hügelig steigend, oben am Rande schaukeln gegen das Himmelblau rote Woggenblüten und gelbe Lehren und grüne Gräser, mistig, glühend von Sonne ist alles darin, trotzdem weder ein Licht noch ein Schatten angedeutet sind. Alles erreicht allein durch die Ungebrochenheit der Farbe. Wogh reißt mit, wie immer; während man vor andern Bildern beiseite, voll ruhigen Genießens steht, wird hier irgendwo eine Kraft in uns gepflanzt. Wie ein brennendes Wollen strömt es auf uns über von diesen Bildern. Die Eigenwilligkeit und Festigkeit jeder Striche steht unsre Trägheit gegenüber. Es ist etwas Aufreizendes in der van Woghischen Malerei. 3 herrliche Wähe'schen beschließen die Reihe.
Ein schöner langer Gang mit Zeichnungen der Klassizisten, sehr sorgfältig in Komposition und Schattengabung und echt renaissance-mäßiger Komposition, aber langweilig, führt zu einem Pechsteinaal, der fast ausschließlich Aquarelle enthält. Interessant ist die Wandlung der fast ausschließlich Aquarelle enthält. Interessant ist die Wandlung der Pechsteins zum Stilleren, Feineren hin. Wohl noch großartige Flächen, aber feiner nuanciert, in einer mehr fröhlichen Manier, die

die kubische Form begleitet, verflüchtigt. Keine schwarzen Konturen mehr profitieren die Gegenstände, sondern die Farben können sich nach den Händen ab und trennen allein durch Lösung die Dinge von einander. Eine Dünenlandschaft ist ganz besonders fein in den Ueber-gängen, hat etwas Veralteten im Licht, trotzdem die Sonne, ein blaß-blaues Hund mit gelbem Schein darum, über der Landschaft liegt. Es ist wie ein Rebellat im Sommer, wo alles zorrer, schneidender, voll von tausend Geheimnissen ist. Eine Mondlandschaft: Grüner Himmel, blaßblaues Wasser, ein paar Schiffe in jaßem Licht, unendlich transparent, stimmungsvoll, dünn gemalt. Die grün-gelbe Mond-scheibe schimmert im Wasser und erhebt sich noch einmal und um diese Mittelachse gruppiert sich alles andere, schwächer farbige wie um eine überirdische Erscheinung. Ein 8. Bild behandelt das schwierige Problem der Sonne; hier ist Abendstimmung, alles verflüchtigt in einem dünnen Braunviolet und ein paar grüne Bäume leuchten im das Däher. Dahinter über dem Meer, eine große goldene Sonne im lila Himmel, strahlend, ein Weltengange, das unbegreiflich ist. Dieses Bild ist von der Wiener Staatsgalerie angekauft (5 Millionen). Eine Fischland-landschaft mit Bräde ist noch zu erwähnen, voll Sommer und Sonne, leuchtend farbig und mit überzeugender Perspektive, man empfindet beinahe eine Annäherung an den Impressionismus, so tonig und leicht ist es gemalt. Also auch bei Pechstein eine Rückkehr zum Natür-licheren, nicht Naturalistischen.
Eine große Sammlung von Delgemälden und Aquarellen des neu entdeckten, kaum noch bekannten Grafen Rudner, gibt Gutes und weniger Wertvolles. Eine Modifizierung von Rodolphis bildhüchtem Farbauftrag, aber ohne die schöne Qualität der Farbe; alles wirkt ein wenig wild, stark beunruhigend, oft bunt, statt farbig. Inter-essant ist, daß er religiöse Themen behandelt: Kreuzigungen und Gesichtern des alten Testaments. Also wieder ein Künstler in der Reihe der Kolbe, Sedel etc.
Der schönste Saal ist dem Plastiker Kolbe widmet: Bronzefiguren, köstlich in Gemäße Behandlung des Materials, dessen Schimmer noch die tiefsten Schatten wie von innen erleuchtet. Aber — seine herrlichen Tischgeschmürungen, in ein paar Minuten ungläublich lebendig und formzeigend und schwellend hingeworfen, geben mehr noch als die danach ausgeführten Plastiken das Kubische wieder. Ein Adorant, stehender Jüngling mit erhobenen Händen, macht einen tiefen Eindruck.
Damit schließt diese ganz ausgezeichnete Ausstellung, die klein, aber sehr ausgewählt das Beschaue nun wirklich Genus macht und sich beim Publikum, vor allem bei Ausländern eines ungemein starken Interesses erfreut.
H. A.